27. Jahrgang. Dienstag, 24. März. Morgen-Ausgabe.

Danziger Zeitung.

№ 15149. Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Ketterhagergasse Nr. 4, und bei allen Kaiserl. Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. — Preis pro Quartal 4,50 M., durch die Post bezogen 5 M. — Inserate kosten für die Petitzeile oder deren Raum 20 ₰. — Die „Danziger Zeitung" vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen. 1885.

Telegraphischer Specialdienst der Danziger Zeitung.

Berlin, 23. März. **Reichstag.** Tagesordnung: 3. Lesung der Dampfervorlage.

In der Hofloge waren heute mehrere fürstliche Personen erschienen, darunter der Großherzog und Erbgroßherzog von Weimar. Auch Fürst Bismarcks Erscheinen war angesagt; derselbe erschien aber nicht, wie es hieß, weil er selber Besuch von fremden Fürstlichkeiten erhalten hatte. Die ganze Sitzung wurde mit der dritten Lesung der Dampfer-Vorlage ausgefüllt. Dieselbe wurde definitiv wesentlich nach den Beschlüssen der zweiten Lesung angenommen. Einzelne heute vorgenommene Aenderungen sind nur formeller Natur. Die Rechte unterließ es als aussichtslos, die Wiedereinfügung der afrikanischen Linie zu beantragen. Die Opposition versuchte nur, die Zweiglinie nach Samoa in Wegfall zu bringen. Abg. Richter beantragte daher, im § 1 vor Australien das Wort „Festland" einzuschalten. Dieser Antrag fiel in einer Hammelsprung-Abstimmung mit 163 gegen 155 St. § 1 wurde dann ohne diesen Antrag mit 166 gegen 152 St. angenommen. Hierbei stimmte ein Theil des Centrums, auch Windthorst, mit den Freisinnigen für den Wegfall der Samoalinie. Bei der Schlußabstimmung über das ganze Gesetz stimmte das Centrum geschlossen oder fast geschlossen dafür, ebenso geschlossen die Rechte und die Nationalliberalen. Die Freisinnigen, welche nur die ostasiatische Linie bewilligen wollten, stimmten geschlossen dagegen.

In der Generaldiscussion sprach nur der Abg. Bamberger (freis.) in einer mehr als 1½ stündigen Rede gegen den Abg. Helldorf (cons.) dafür.

Abg. Bamberger erklärte sich principiell als Gegner der Subvention. Aber doch wolle er die ostasiatische Linie bewilligen, obgleich unser privater Verkehr nach Ostasien lebhaft genug sei, um einer staatlichen Aufmunterung nicht zu bedürfen. Wenn aber der Reichstag die Vorlage ablehnte, so würde eine Beruhigung doch nicht eintreten, denn wenn der Kanzler für eine Idee eingenommen sei, dann wisse man, daß sie immer wiederkehrt. Dieser Gedanke werde allen Unternehmungsgeist in der deutschen Rhederei niederhalten und keine neuen Gedanken aufkommen lassen. Wird dagegen eine Linie bewilligt, so tritt wenigstens eine relative Beruhigung ein; man wird zusehen, wie diese Linie sich entwickelt.

Abg. v. Helldorf sucht die Ausführungen des Abg. Bamberger zu widerlegen.

In der Specialdiscussion vertheidigt Abg. Virchow (freis.) seine von dem Reichskanzler angegriffenen Mittheilungen über den Einfluß des tropischen Klimas auf die europäischen Einwanderer und belegt sie mit statistischem Material. Schon in Algier verminderе sich die europäische Bevölkerung; auf 1000 Geburten kommen 1368 Todesfälle. Auf Jamaika hat sich die schwarze Bevölkerung um 13, die farbige um 23 Procent vermehrt, die weiße dagegen um 5 Procent vermindert. Redner appellirt an das nationale Gewissen der Herren von der Rechten, daß sie nicht deutsche Landeskinder gefährden. (Heiterkeit rechts.)

Abg. Woermann (nat.-lib.) spricht lebhaft für die Subvention, Abg. Rintelen (Centr.) gegen die australische Linie, worauf die oben mitgetheilte Abstimmung erfolgt. — Morgen kleinere Vorlagen und Zolltarif.

Berlin, 23. März. **Abgeordnetenhaus.** Vor Eintritt in die Tagesordnung macht (wie schon gestern Abend durch ein Telegramm kurz mitgetheilt ist) Minister Maybach Mittheilungen über das Unglück auf der dem Staate gehörenden Grube „Camphausen". Von 225 seien nur 52 lebend an das Tageslicht gefördert. Ueber die Ursache des Ereignisses habe man noch keine Aufklärung gewinnen können; wahrscheinlich sei das Unglück durch einen Sprengschuß oder Unvorsichtigkeit und den vorhandenen Kohlenstaub, welcher zur Erzeugung und Fortsetzung von Explosionen sehr gefährlich sei, entstanden. Für die Hinterbliebenen werde außer den Leistungen, welche seitens der Knappschaftskassen zu machen wären, noch nach der Directive des Unfallversicherungsgesetzes dauernd gesorgt werden. Wenn die disponiblen Mittel hierzu nicht ausreichen sollten, so hoffe er, daß der Landtag den Forderungen keinen Widerstand entgegensetzen werde. (Allseitiger Beifall.)

Bei der Secundärbahnvorlage klagt Abgeordneter v. Strombeck (Centr.) über ungleiche Heranziehung der Interessenten zu den Voll- und Secundärbahnen. Bei den Vollbahnen werden die Adjacenten garnicht herangezogen, bei der Secundärbahn Rogasen-Inowrazlaw werde der Kreis Wongrowitz übermäßig belastet. Er will dem Minister anheimgeben, die Zuschüsse ermäßigen zu können.

Abg. Wehr (freiconf.) widerspricht. Der Minister würde sofort überlaufen werden. Redner bringt die Linie Schwetz-Terespol wieder in Erinnerung.

Die Vorlage über die lebenslängliche Rente für die Kinder des Polizeiraths Rumpff wird mit dem von dem Abg. v. Schorlemer beantragten folgenden Zusatz angenommen: „Das Recht auf die Rente darf nicht abgetreten oder verpfändet werden."

Nach der Annahme kleinerer Vorlagen provinzieller Natur wird das Gesetz wegen Entschädigung des schleswig-holsteinischen Hauses in erster und zweiter Berathung einstimmig angenommen. Abg. Windthorst ruft dabei eine Debatte hervor, indem er sagt, er stimme der Vorlage als einem Akte ausgleichender Gerechtigkeit bei, hoffe aber, daß die gleiche Gerechtigkeit auch anderen Fürstenhäusern zu Theil werde.

Die Abgg. Löwe-Bochum, Hansen (nat.-lib.) und Bandisson (cons.) protestiren, daß die Augustenburgische Familie mit den depossedirten Fürsten, namentlich mit dem Welfenhause in Parallele zu stellen sei.

Abg. Windthorst: Er habe das Haus Hannover gar nicht genannt, übrigens werde er ein andermal antworten, dieser Anlaß sei dazu nicht geeignet.

Morgen Communalsteuernothgesetz und kleinere Vorlagen.

Berlin, 23. März. Die Zolltarifcommission beschloß heute mit 19 gegen 6 Stimmen, Superphosphat mit einem Zoll von 0,50 Mk. zu belegen. Geheimrath Thiel erklärte, die Regierung habe den Zoll auf Superphosphat nicht beantragt, um nicht die Landwirthschaft zu belasten.

— Nach unserem △Correspondenten hat sich das Leiden des Kaisers bedeutend gebessert; derselbe werde in einigen Tagen seine Spazierfahrten wieder aufnehmen können. Der Kaiser habe sich schon seit einigen Tagen angegriffen gefühlt. Er sei gestern mit einer lästigen Heiserkeit aufgewacht und darum sehr verstimmt gewesen. Bei dem Empfange der Hofstaaten und des Reichskanzlers sei es zu bewegten Scenen gekommen; dem Kaiser sei es jedoch gelungen, die Verstimmung zu heben. Der Kaiser habe sich Abends zu dem Fest in das Schloß begeben wollen, aber doch den Vorstellungen seines Leibarztes Lauer nachgegeben. Heute sei auch die gewohnte heitere Stimmung wiedergekehrt.

— Heute Abend tritt der geschäftsführende Ausschuß des Central-Comités für die Bismarckspende zusammen. Wie unser △Correspondent erfährt, wird es unter allen Umständen bei dem Ankauf des Bismarck'schen Stammgutes in Schönhausen verbleiben, welches durch Umtausch Dietze und die Bankiers Ernst Mendelssohn-Bartholdy und Schwabach käuflich erworben sei. Ueber den Kaufbetrag hinaus bleibe dem hiesigen Comité nahezu eine halbe Mill. Mk. zu Stiftungszwecken übrig; sodaß kaum noch die gesammten Beträge, welche in Süddeutschland gesammelt worden sind. Es werde vorgeschlagen werden, die gesammten süddeutschen Gelder zu Arbeitercolonien und die übrigbleibenden norddeutschen Gelder ebenfalls zu diesem Zwecke und zu Aushilfen für strebsame Arbeiter zu verwenden.

— Die Regierung zu Danzig hatte durch Verordnung vom 11. Januar 1875 festgesetzt, daß die Entlassung eines Kindes aus der Schule nach dem 14. Lebensjahre von dem Ergebniß einer in jedem einzelnen Fall vorzunehmenden Prüfung abhängig zu machen sei und die Entlassung frühestens bei Schluß des Semesters, in welchem das Kind das 14. Lebensjahr vollendet, erfolgen darf. Ein Amtsvorsteher im Kreise Pr. Stargard hatte im Anschluß an diese Verordnung gegen den Vater eines Kindes, weil dasselbe nach seinem 14. Lebensjahre die Schule nicht mehr besuchte, Strafbefehl ergehen lassen. Der Vater trug auf richterliche Entscheidung an, wurde jedoch sowohl vom Schöffengericht, wie von der Strafkammer für schuldig befunden. Der Strafsenat des Kammergerichts hob aber in seiner heutigen Sitzung in seiner Eigenschaft als Revisionsinstanz in Landesstrafsachen das Urtheil der Vorinstanz auf und sprach den Angeklagten von Strafe und Kosten frei. Die Bezirksregierungen sind, so führte der Senat aus, allerdings zum Erlaß der die Schulordnung regelnden Verordnungen competent, die von der Regierung zu Danzig zu dem Gesetz vom 11. Dezember 1845 erlassenen Ausführungsbestimmungen stehen indessen im Widerspruch zu diesem Gesetze, in so fern sie die Schulpflicht unter allen Umständen über das vierzehnte Lebensjahr ausdehnen. Die erwähnte Verordnung ist daher in so weit rechtsunverbindlich.

Suakin, 23. März. Reuters Bureau meldet: Die Verluste der Engländer in dem gestrigen Gefechte bei Tamai betragen 5 Offiziere und 51 Mann todt, 170 verwundet. Die Engländer hatten eben eine Zareba vollendet und waren beim Abkochen, als die Meldung einging, der Feind nahe heran; fast gleichzeitig stürzte der Feind aber bereits auf die Zareba und drang in eine Ecke derselben ein, wurde aber nach einem lebhaften Kampfe wieder zurückgeschlagen. Die Verluste des Feindes sind sehr große, die Zahl seiner Todten wird auf 1500 abgeschätzt.

Telegraphische Nachrichten der Danz. Ztg.

Wien, 22. März. Zur Feier des Geburtstags des Kaisers Wilhelm fand heute Abend 6 Uhr ein Galadiner bei dem Kaiser statt.

Petersburg, 22 März. Anläßlich des Geburtstages des Kaisers Wilhelm fand heute bei dem Kaiser in Gatschina ein Galadiner statt, zu welchem der Botschafter v. Schweinitz mit dem gesammten Personale der deutschen Botschaft geladen war.

Cettinje, 22. März. Bei dem gestrigen Hofdiner brachte der Fürst einen Toast auf den Kaiser und die Kaiserin von Oesterreich und auf das österreichische Kaiserhaus, insbesondere aber auf den Kronprinzen und auf die Kronprinzessin aus. Der Kronprinz erwiderte denselben durch einen Toast auf den Fürsten und die Fürstin und deren Familie, sowie auf Montenegro und dessen tapferes Volk. Nach dem Diner nahm das kronprinzliche Paar vom Balkon des Palais aus, vor welchem eine Musikkapelle concertirte, die Beleuchtung von Cettinje und von den dasselbe umgebenden Höhen, sowie ein Feuerwerk in Augenschein.

Cattaro, 23. März. Der Kronprinz und die Kronprinzessin von Oesterreich sind von Cettinge gestern Nachmittag hier eingetroffen und haben ihre Reise alsbald fortgesetzt.

London, 23. März. Dem Vernehmen nach wird die Königin in Folge des Ablebens der Prinzessin Karl von Hessen sich zunächst nach Aix les Bains begeben und erst auf der Rückreise von dort dem hessischen Hofe in Darmstadt einen Besuch abstatten.

Rom, 22. März, Abends. Unter Theilnahme des Königs und der Königin hat heute Nachmittag ¼3 Uhr die feierliche Legung des Grundsteins zu dem dem Könige Victor Emanuel auf dem Capitol zu errichtenden Nationaldenkmal stattgefunden. Die Festrede hielt der Ministerpräsident Depretis, der Grundstein wurde vom König gelegt. — Die Italiener in Massaua begannen ins Innere vorzurücken und besetzten auf den nach Keren und längs der abessynischen Grenze führenden Straßen befestigte Posten.

Der Stand der afghanischen Frage.

Die hochgehenden Wogen der Kriegsbefürchtung haben sich in den letzten Tagen etwas mehr beruhigt, und namentlich haben hierzu die Erklärungen Gladstone's im englischen Unterhause beigetragen, die sachlich gehalten waren, und die, wenigstens soweit dies der englische Premier, der doch auf die in England herrschende Stimmung große Rücksicht zu nehmen hat, zu thun im Stande war, einen beruhigenden Eindruck machten. Dieser letztere findet seinen praktischen Ausdruck in dem neuerlichen Steigen der russischen Valuta.

Auch die russischen Zeitungen haben angefangen, einen sachgemäßeren Standpunkt einzunehmen, und wir begegnen schon einer mehr ruhigen Auffassung der Verhältnisse und dem Wunsche einer friedlichen Beilegung der Differenzen zwischen Rußland und England. Besonders entschieden nach dieser Richtung hin tritt Fürst Meschtscherski in seinem „Grashdanin" auf, und derselbe gehört sicherlich zu den bestorientirten Journalisten Rußlands und zu einem vorurtheilsfreien Beobachter der politischen Verhältnisse. Diese Stimmung in der russischen Presse ist nicht ganz bedeutungslos und es ist wohl anzunehmen, daß sie auch ihrerseits nicht ohne Einfluß auf die Stimmung und auf die Beruhigung der öffentlichen Meinung in England bleiben werde, namentlich jetzt, wo die künstliche Panik, die an den europäischen Börsen Platz gegriffen hatte, ihren beabsichtigten Einfluß bereits geltend gemacht zu haben scheint, und daher für deren unbekannte Urheber nicht mehr nothwendig ist.

Es wurde kürzlich mitgetheilt, daß die afghanische Angelegenheit dadurch in ein beruhigendes Stadium getreten sei, daß sowohl die russische wie die englische Regierung diese ganze Frage als eine rein locale zu betrachten wünschen, und ihr, wenigstens vor der Hand, nicht den Charakter einer großen europäischen Frage zuzuerkennen. Man ist auf dem Wege der friedlichen Beilegung der Streitfrage noch einen Schritt weiter gegangen, indem man den momentanen „status quo" anerkannt hat, oder wenigstens denselben gelten lassen zu wollen scheint und nur darauf bedacht ist, jede agressive Vorwärtsbewegung von der einen oder anderen Seite, die nothwendig zu einem Zusammenstoß führen müßte, hintanzuhalten. Daß sich beide Cabinete, sowohl das Londoner wie das Petersburger, in dieser Beziehung Zusicherungen gemacht haben, steht wohl außer Zweifel und findet dies auch in den Erklärungen Gladstone's unzweideutige Bestätigung. Auch sind in diesem Sinne Weisungen an die russischen Befehlshaber im Transkaspi-Gebiete gelangt.

Immerhin können unerwartete Umstände eintreten, welche einen Zusammenstoß der afghanischen mit den russischen Vorposten möglich machen. Der Zufall spielt bei einer solchen Sachlage zuweilen eine große Rolle, weshalb auch beiderseits alle Anstrengungen darauf gerichtet werden müssen, den Zufälligkeiten möglichst beschränkten Spielraum zu gewähren. Daß man beiderseits dies zu thun geneigt ist, unterliegt keinem Zweifel.

3

Am Mälarsee.

Roman von H. Palmé-Paysen.

(Fortsetzung.)

Eine helle, melodische Kinderstimme ließ sich nun vom Garten her in dem fröhlichen Ausruf hören: „Onkel Hellström, bist Du da? Ist auch Tante Signe mitgekommen?" Und in graziösen Sprüngen kam ein etwa achtjähriger Knabe daher. Der Abendwind wehte ihm die bläulich-schwarzen Locken um die zartweißen Schläfen, schien die eiligen Füße, die kaum den Boden berührten, auf seinen Fittichen daher zu tragen. Athemlos blieb der Knabe in der Veranda stehen, preßte die kleinen Hände gegen die Brust und rief: „Ich kann nicht mehr! Ich kann vor Herzklopfen nicht mehr!"

„Doch nicht nach diesem kurzen Lauf, mein Junge? Karl wird Dich wieder einmal durch den ganzen Garten gejagt haben, nicht wahr?" fragte Hellström.

„Nein, Karl ist nicht da, aber Du und Tante Signe, und ich freute mich so sehr."

Und dabei lief er auf Signe zu, die in der Thür erschienen, und Beide liebkosten sich

„Tante Signe, lese und rechne jetzt nicht mehr bei Margerita, sondern 'lerne mit den anderen Jungen'" berichtete er mit großer Wichtigkeit.

„Haben Sie Häkan doch in das Waisenhaus gegeben, Herr Landrath?" fragte Signe mit leiser, erschreckter Stimme.

„Nein, verehrte Freundin", erwiderte Bertilson, „Häkan wird in der Familie des Waisenhausdirectors verbleiben und mit dessen Söhnen den Hausunterricht theilen."

Das beruhigte Signe. Einst, es waren Jahre darüber vergangen, hatte sie ein eigenes, liebes Kind gehabt, das stets als Schattengestalt vor ihrer Seele schwebte, wenn sie in dieses Knaben Augen blickte. Der hatte dieselben wunderbaren, dunklen Sterne, die ihr Entzücken gewesen, denselben träumerischen, sehnsuchtsvollen Blick, wie er Savoyarden eigen sein kann, wenn ihnen das Herz von Heimweh erfüllt ist.

„Häkan, Häkan!" tönte es in der Ferne und gleich darauf bog um die Ecke des Hauses ein blondes, halberwachsenes Mädchen, die Tochter des Anstaltsdirectors, die beim Anblick der Herrschaften verlegen näher trat.

„Ich soll Häkan heimholen", sagte sie, „und der Vater läßt fragen, ob der Herr Rendant noch diesen Abend mit den Rechnungsbüchern zum Fräulein kommen dürfe."

Anne Margerita, die sich wieder in ihren Schleier gehüllt, den sie stets im Freien zu tragen pflegte, bejahte die Frage und gleich darauf verließ Häkan an der Hand des Mädchens die Veranda. Neben der noch unentwickelten, unproportionirten Mädchengestalt sah sein schlanker, schmiegsamer Körper nur noch anmuthiger aus.

Signe blickte ihm wehmüthig nach.

„Heute sind es gerade vier Jahre", bemerkte sie, „als wir den reizenden Knaben als Findelkind hier ins Haus brachten. Weißt Du noch, Frederik, wir fanden ihn schlafend in der Allee, die zur Anstalt führt. In seinem Kleidergürtel steckte ein Brief an Sie, Herr Landrath, der keine Unterschrift trug, nur wenige Worte und den Bibelspruch, der über dem Thor des Waisenhauses steht: „Wohlthun ist wie ein gesegneter Garten und Barmherzigkeit bleibt ewiglich." Sie ließen das Kind, das durch sein zartes Alter für die Anstalt nicht aufnahmeberechtigt war, in der Familie des Directors aufziehen, heute aber bedauere ich, daß mein Mann mir den damaligen Wunsch nicht erfüllte, das liebe Kind zu adoptiren."

Hellström ergriff Signe's Hand.

„Liebe Signe", sagte er mit freundlichem Ernst, „wenn es nach Deinem Willen gegangen, hätten wir unser ganzes Haus von fremden Kindern bewohnt, die Deine Zuneigung und Dein Mitleid erweckt. Und hier handelte es sich gar um einen abnormen Fall, der die Möglichkeit noch heute nicht ausschließt, daß die Mutter, die, nach dem Brief zu urtheilen, noch lebt, ihr Kind einmal zurückfordert. Ist es Dir dann ans Herz gewachsen, so endet Deine Wohlthätigkeit in Leid und Betrübniß."

„Du magst Recht haben", antwortete Signe mit niedergeschlagenen Augen. „Haben Sie von den Angehörigen nie etwas gehört, Herr Landrath?"

„Nein, und jetzt kann ich dies auch nicht wünschen. Wir lieben den Knaben und möchten ihn nicht missen. In dem mehr zarten als kräftigen Kinde steckt ein kleiner Mann voll Ehrgefühl und Muth, und obgleich er lebhaft, unbefangen ist, aufrichtig und ehrlich, so ist sein Verstand, seine Combinationsgabe mehr als an seinen Altersgenossen entwickelt, oder vielmehr nicht mit Spinnstubendunst umsponnen."

Hellström nickte wehmüthig.

„Mir ists, als sprächen Sie von unserm Knaben. Der kannte auch keine Furcht, kein Verhehlen und Verstellen, so daß andere Knaben ihm oftmals sagten: „Du bist auch so dumm!" Und doch kannte er genau seine Umgebung, wußte eines Jeden Verstand und Charakter bei kleinen Vorkommnissen gar richtig in Anschlag zu bringen, so wie er zu Allem eine richtige Vorstellung oder das Bewußtsein von Ursache und Wirkung brachte, was den meisten Menschen fehlt, weshalb sie denn auch immer wieder über den nämlichen Stein stolpern. — Aber wir müssen aufbrechen," schloß er, um sich frei zu machen von schmerzlichen Erinnerungen. Bei aller Gemüthstiefe und allem Ernst bildete eine frische Lebenslust seinen Hauptcharakterzug. Er besaß nichts von jenem leicht erweckten Trübsinn, jener schnellen und ausschließlichen Hingabe an denselben, jener unfruchtbaren Schwerwuth, die bei dem Landrath niemals Frohmuth am Leben aufkommen ließ.

Im Salon und im daranstoßenden Boudoir verbreiteten unter Milchkuppeln brennende Gasflammen ein mildes Licht. Die Freunde hatten das Haus verlassen und der Landrath beeilte sich, trotz der warmen Abendluft, in ängstlicher Besorgniß für die Tochter, Fenster und Thüren zu schließen.

„Du hast länger wie sonst draußen verweilt, Margerita", sagte er, „bist Du kalt geworden?"

Die Frage hätte vielleicht auf Andere erheiternd gewirkt. Margerita blieb ernst; langsam entledigte sie sich ihres Tuches, ihres Schleiers, und das Lampenlicht fiel nun auf ein junges, überschlankes Mädchen, das den kleinen, graziösen Kopf mit dem schlichten, goldblonden Haar wie von Gedankenschwere ein wenig nach vorn gebeugt hielt.

„Nicht im mindesten, lieber Vater", antwortete sie mit einem zerstreuten, nachdenklichen Blick; das eben geführte Gespräch, das ihrer Freundin Signe heimliche, nur von ihr bemerkte Thränen gekostet, nahm noch ihre Gedanken gefangen.

„Du bist so ernst heute, Anne Margerita, ist Dir etwas widerfahren? Fühlst Du Dich nicht zufrieden?" fragte der Landrath, der sich seiner Tochter gegenüber auf einen Divan niedergelassen hatte.

Sie trat an ihn heran, faßte seine beiden Hände und sagte sanft: „Lieber Vater, Du fragst mich das so oft, und ob ich mich wirklich ganz glücklich fühle. Warum das? Zeigte ich mich jemals ungenügsam, dann wäre ich sehr undankbar. Sage selbst, was kann denn noch an meinem Glücke fehlen, in sorgenloser Existenz umgiebt mich die Liebe des besten aller Väter, ich kenne nur eine mir oft gestellte Frage: Verdiene ich auch ein so reines Dasein, in dem ich für so Vieles so wenig gebe?"

Er zog sie gerührt an seine Seite.

„Darauf laß mich Dir antworten", sagte er mit ungewöhnlicher Erregung. „Kenntest Du meine Vergangenheit, würdest Du weniger bescheiden von Dir denken. Einsam blieb ich im Denken und Empfinden seit Kindheitstagen. Mein strebender, wissensdurstiger, nach Freiheit schmachtender Geist hatte furchtbar zu leiden unter dem unnachgiebigen Willen eines mehr gefürchteten als geliebten Vaters. Auch auf die Berufswahl erstreckte sich dessen gewaltthätiges Vorgehen. Statt ein Gelehrter der Sternkunde zu werden, für die ich, Du weißt es, noch heute ein glühendes Interesse hege, zwang man mich in die Staatscarrière. In trockener ungeliebter Arbeit flohen meine besten Jahre dahin. Dann folgte ein kurzes unaussprechliches Glück, meine Liebe zu Deiner Mutter, ihr früher Tod traf mein innerstes Leben; Du bliebst mir als ihr theuerstes Vermächtniß zurück, hast mir mein Dasein, was mich einst elend und trostlos dünkte, wieder ausgeschmückt und so mein verlorenes Glück neu aufgebaut."

Margerita kannte an ihrem Vater derartige schwermüthige Gefühlsausbrüche, denen sie mit heiterer Ruhe zu begegnen suchte.

„Nun denn", bemerkte sie freundlich, „da wir uns gegenseitig unseres Glückes versichert haben, so soll uns hinfort kein Zweifel dasselbe trüben", und hiernach bemühte sie sich, das Gespräch, das bald

Gladstone hat gelegentlich seiner parlamentarischen Berührung dieser Frage mit Recht hervorgehoben, daß es sich bei derselben in Wirklichkeit nicht um eine, sondern um zwei Fragen handle. Die eine betrifft die wegen der Grenzregulirung schwebenden Unterhandlungen, die andere die von den Russen wie von den Afghanen gegenwärtig eingenommenen militärischen Positionen. Was die erste Frage, die Grenzregulirung, anbelangt, so geht dieselbe ihren geregelten Gang, doch ist wohl anzunehmen, daß dieser letztere, nicht nur des Umstandes wegen, weil die ganze Frage eine acute geworden, sondern auch deshalb, weil sich in der Person des Herrn Lessar ein mit den mittelasiatischen Verhältnissen genau vertrauter Fachmann in London befindet, und daher in directer Weise in die schwebenden Verhandlungen eingreifen kann, ein wesentlich beschleunigter sein dürfte. Daß man bisher zu keinem Resultat gelangen konnte, hat, wie man der „Rig. Ztg." aus Petersburg schreibt, einfach seinen Grund, nicht etwa in überspannten Forderungen Rußlands, sondern in der gewohnheitsmäßigen Verschleppung einer bestimmten und zusichernden Antwort seitens des Londoner Cabinets.

Was aber die zweite Frage, die der eingenommenen militärischen Positionen anbelangt, so ist nicht in Abrede zu stellen, daß diese möglicher, wenn auch von keiner Seite gewünschter Weise den Keim eines Conflicts in sich birgt, und um dies eben nach Möglichkeit zu vermeiden, ist man übereingekommen, den gegenwärtigen status quo zu erhalten, und sucht beiderseits seinen Einfluß hierzu geltend zu machen. Eine schnelle Erledigung der ganzen, jetzt schwebenden, sogenannten Occupationsfrage, denn durch diese letztere ist eben die Grenzregulirungsfrage complicirt worden, steht jedoch kaum zu erwarten. Der Petersburger Correspondent der „Neuen Zeitung" meint, daß noch Wochen vergehen werden, ehe man mit Sicherheit auf eine solche rechnen kann. Gerade in dieser Verzögerung liegt aber die einzige wirkliche Gefahr, welche die ganze Angelegenheit möglicherweise birgt.

Die letzten Nachrichten aus Indien sind auch nicht geeignet, Oel auf die Wellen zu gießen. Man hat, wie uns gestern Abend bereits mitgetheilt wurde, thatsächlich die Rüstung zweier Armeecorps in der Stärke von mehr als 70 000 Mann in Angriff genommen und die Dispositionen zum Vormarsche derselben getroffen. Das wird und muß in Petersburg böses Blut machen.

Trotzdem kann an der Aufrichtigkeit des Wunsches der beiden Mächte, so rasch wie thunlich eine freundliche Beilegung der entstandenen Differenzen herbeigeführt zu sehen, nicht gezweifelt werden. Erst dann, wenn diese jetzt brennend gewordene Frage aus der Welt geschafft sein wird, wird es England wie Rußland gestattet sein, in Mittelasien als friedliche und gute Nachbarn neben einander zu leben.

Deutschland.

Berlin, 23. März. Der Abg. Leuschner hat unter dem Titel „Bemerkungen zur Währungsfrage mit Bezug auf die Erörterungen im Reichstage am 6. März 1885" eine kleine Broschüre erscheinen und an die Mitglieder des Reichstags vertheilen lassen, angeblich zur Aufklärung für diejenigen, die sich darüber gewundert haben, daß er bei der Münzdebatte nicht das Wort genommen habe. Er habe sich bei Zeiten gemeldet, sei aber durch den nach der Rede des Abg. Windthorst eingetretenen Schluß der Discussion, welcher, was Hr. Leuschner verschweigt, durch die Abgg. Graf v. Praschma (Centr.), Dr. v. Cuny (nat.-lib.), Dr. Witte (freis.) und v. Gerlach (deutschcons.) beantragt worden ist, am Sprechen verhindert worden. Uebrigens räumt Hr. Leuschner ein, daß er die Annahme der Doppelwährung jedenfalls für sicher gehalten habe. Die Ablehnung sei wesentlich durch die Erklärung des Abgeordneten Windthorst herbeigeführt worden, daß es ihm wichtiger erscheine, wenn die Initiative nicht vom Reichstag ausgehe. Es ist aber doch kaum glaublich, daß Abg. Windthorst aus dieser seiner Auffassung vorher ein Geheimniß gemacht haben sollte. Im übrigen macht Herr Leuschner den Versuch, das Correferat des Herrn Lohren, welches dieser in der freien Vereinigung erstattet hat, zu widerlegen und die Kritik zurückzuweisen, welche Dr. H. Kieser an Leuschners Referat in einer gleichfalls im Reichstage vertheilten Schrift geübt hat. Dieser Theil des Schriftchens rührt wahrscheinlich von Herrn Dr. Arendt, dem geistigen Leiter der bimetallistischen Agitation her.

△ Berlin, 23. März. Bezüglich der Resolutionen, welche der Reichstag zu dem Etat für das nächste Rechnungsjahr angenommen hat, ist vom Bundesrath beschlossen worden, die Resolution auf Einstellung der Ausgaben für die Schutzbezirke in Westafrika in das Extraordinarium des nächsten Etats des Auswärtigen Amts dem Reichskanzler zu überweisen. Auch die Resolutionen zum Militär- und Post-Etat hat der Bundesrath dem Reichskanzler überwiesen.

* Die „Kreuzzeitung" ist selbstverständlich sehr unzufrieden damit, daß die Anträge der Regierung, der freien Vereinigung und der Holzzoll-Commission des Reichstags, betreffend die Erhöhung der Holzzölle, abgelehnt sind und der Antrag Spahn, über dessen plötzliches Hervortreten selbst die „Köln. Ztg." witzelt, angenommen worden ist. Als ob die Verdoppelung des Rohholzzolls und die Verfünffachung des Bretterzolls nicht schon eine ganz tüchtige schutzzöllnerische Leistung wären! Freilich, wenn man, wie die „Kreuzztg.", es für sehr bedenklich hält, daß die Brennholzzölle bei Seite gelassen worden seien, so ist eine Verständigung nicht möglich.

* Der Widerspruch in den Nachrichten über die Beschlüsse, welche die Abtheilungen des Staatsraths in der Frage der procentualen Börsensteuer gefaßt haben, würde sich nach der „Neuen Zeitung" dahin aufklären, daß in der ersten Lesung die procentuale Besteuerung mit schwacher Majorität angenommen, in der zweiten dagegen abgelehnt ist.

* Herr „Director" Lempp, dessen Freilassung wir meldeten, versendet augenblicklich Circulare, in welchen er die näheren Gründe zu seiner Verhaftung am 19. Februar d. J. angiebt und auch die Protest-Erklärung veröffentlicht, die von ihm an maßgebender Stelle eingereicht worden und die, wie es den Anschein hat, auch zu seiner Freilassung geführt hat.

* In Charlottenburg, wo durch die bevorstehende Ernennung des Landraths Prinzen Handjery zum Regierungspräsidenten in Liegnitz demnächst ein Reichstags-Mandat vacant werden wird, sind die Vorbereitungen für die Wahl bereits im Gange. Die Conservativen sollen — da Prinz Handjery nicht geneigt sein soll, ein Mandat wieder zu übernehmen — die Absicht haben, den Professor Adolf Wagner als Candidaten aufzustellen. Auch die Socialdemokraten haben beschlossen, in eine lebhafte Agitation einzutreten. Die Deutsch-Freisinnigen werden voraussichtlich an ihrem früheren Candidaten Wellmer festhalten.

* Zur Bürgermeisterwahl in Posen geht den „Demokratischen Blättern" folgendes Schreiben zur Veröffentlichung zu:

Berlin, den 27. Februar 1885.

Eurer Excellenz

beehre ich mich ergebenst zu erwidern, daß der Bürgermeister Meltzbach in politischer Beziehung zu Bedenken keinen Anlaß bietet. Er zählt sich zur conservativen Partei, und wenn auch seine politischen Verdienste nicht hoch anzuschlagen sein dürften, da er wenig Einfluß hat, so muß ich doch anerkennen, daß er bestrebt gewesen ist, in conservativer Richtung zu wirken.

Dagegen darf ich Eurer Excellenz nicht verschweigen, daß es ihm an Takt in hohem Maße gebricht. Dies hat ihn in zahlreiche Conflicte mit allen möglichen Behörden und Personen gestürzt. Unter Anderem ist hierher die Differenz mit den Offizieren in Burg zu rechnen, von welcher der v. Meltzbach Eurer Excellenz erzählt hat. Das formale Recht aber war in diesem Falle allerdings überwiegend auf Meltzbach's Seite, allein mit ein wenig Takt und Geschicklichkeit hätte die ganze Affäre vermieden werden können.

Ob diese Umstände genügenden Anlaß bieten würden, Meltzbach die Bestätigung zu versagen, möchte ich dahingestellt sein lassen, denn ich bin überzeugt, daß die Posener Stadtverordneten weit entfernt sein werden, ihn zu wählen, wenn sie einigermaßen Erkundigungen einziehen.

Indem ich zum Schlusse Ew. Excellenz bitte, den v. Meltzbach über mein Urtheil möglichst im Unklaren zu lassen, bin ich in größter Verehrung Ew. Excellenz ganz gehorsamster v. Wedell, Reg.-Präs.

Breslau, 22. März. Die „Schles. Volks-Zeitung" stellt sensationelle Enthüllungen über die Geschäftsführung der Breslauer Socialdemokraten in Aussicht, welche ein demnächst zur Verhandlung kommender Prozeß liefern wird. Es handelt sich um eine von dem Gelde der Arbeiter gegründete Druckerei, welche ohne Wissen und Willen der Darlehnsgeber in einen anderen Besitz übergegangen ist.

Rußland.

Petersburg, 21. März. In der hiesigen Geschäftswelt, telegraphirt man der „B. Z.", herrscht große Panik in Folge der Moskauer Bankerotte. Man spricht von der in Aussicht stehenden Zahlungseinstellung einer der größten deutschen Firmen in Moskau, die sich bisher eines felsenfesten Vertrauens erfreute.

* Die Petersburger Blätter veröffentlichen folgende Depesche aus Kiew, 16. März: „Der vom Gouvernements-Adelsmarschall, Fürsten Repnin, zum Mitglied des Adelsclubs vorgeschlagene deutsche Consul, Baron Münchhausen, ist bei der Wahl durchgefallen, was in der hiesigen russischen Gesellschaft sehr peinlich berührt hat."

* Nach einer Meldung der „Pol. C." aus Warschau wird eine technische Commission im laufenden Frühjahre die Modalitäten der Ausführung einiger weiteren Linien des strategischen Eisenbahnnetzes in dem Poleßje-Gebiet an Ort und Stelle erheben. — Nach einer soeben erflossenen Verordnung müssen Eisenbahnbeamte in Polen vor einem eventuellen Avancement sich einer Prüfung aus der russischen Sprache unterziehen.

Türkei.

* Aus Varna wird der „Daily News" gemeldet, daß in der Umrunde von Prisrend mehrere Gefechte zwischen den Türken und Albanesen stattgefunden, in denen 250 Albanesen und 40 Türken gefallen sein sollen. Zur Unterdrückung der Unruhen sind türkischerseits weitere Truppen abgesandt worden.

Danzig, 24. März.

* [Zur Weichselregulirungsfrage.] Zur Erhärtung der von der Stadt Danzig erhobenen Bedenken gegen den projectirten Nehrungs-Durchstich bei Siedlersfähre hat auf Veranlassung des Magistrats und des Vorsteheramts der Kaufmannschaft bekanntlich eine örtliche Prüfung der Verhältnisse durch Hrn. Professor Schlichting, eine Autorität auf dem Gebiete des Wasserbauwesens, sowie durch die Herren Martiny und Vernekinck stattgefunden. Letztere haben nunmehr ein eingehend begründetes Gutachten über die nach ihrer Auffassung der Stadt Danzig durch den Nehrungsdurchstich drohende Gefahr und die Schädigung ihres Handels abgegeben.

-g- [Aufgehobene Versammlung.] Eine zu gestern Abend von der hiesigen socialdemokratischen Arbeiterpartei in den Gewerbehaussaal berufene Versammlung zur Erörterung der Arbeiterschutz-Anträge im Reichstage fand nicht statt, da die Polizeibehörde die Versammlung auf Grund des Socialistengesetzes verboten hatte. Es hatte sich vor dem Gewerbehause eine Anzahl von Arbeitern eingefunden, die keine Kenntniß davon hatten, daß die Versammlung nicht abgehalten werden durfte. Ruhestörungen fanden nicht statt.

* [Krankenversicherung der Seefahrer.] Der Vorsitzende des deutschen nautischen Vereins, Consul Sartori in Kiel, hat zur Herstellung einer Grundlage für die Krankenversicherung der Seefahrer eine Fragekarte für eine systematische zahlenmäßige Erhebung über die Erkrankungen und Unfälle in der Seeschifffahrt den einzelnen nautischen Bezirksvereinen zur Kenntnißnahme zugehen lassen. Die Karte ist darauf berechnet, während einer gewissen Zeitdauer vom Schiffer oder Rheder eines jeden registrirten deutschen Fahrzeuges ausgefüllt zu werden.

* [Reichsgerichts-Entscheidung.] Erzwingt der Gläubiger eines Offiziers von dem Vater desselben einen Eintritt in die Schuld durch die Drohung, den Regimentscommandeur des Sohnes anzurufen, um zu seinem Gelde zu gelangen, so ist diese vom Vater erzwungene Willenserklärung nach einem Urtheil des Reichsgerichts vom 29. Januar d. J. im Geltungsbereich des preußischen Allg. Landrechts ungiltig.

-g- [Feuer.] In den Lagerräumen des Segelmachers Reimann in Strohdeich entstand gestern Mittags 1 Uhr ein Brand, der die daselbst liegenden mit Theer getränkten Wergvorräthe u. s. w. ergriff und gefährliche Dimensionen anzunehmen drohte. Die Feuerwehr wurde benachrichtigt, aber gleich darauf abbestellt, da das Feuer bereits von den Bewohnern und Nachbarn gelöscht war. Fast gleichzeitig wurde die Feuerwehr nach dem Hause Hohe Seigen Nr. 10 gerufen, wo ein Schornsteinbrand stattfand.

♁ Neufahrwasser, 23. März. Zu Ehren des 88. Geburtstages des Kaisers prangten gestern sämmtliche königl. Gebäude, viele Privathäuser, so wie sämmtliche im Hafen liegende Schiffe im reichen Flaggenschmuck. Am Abend hatte das hier in Garnison liegende Militär (Infanterie und Artillerie) in der Kaserne sowie in verschiedenen Privatlokalen Vorstellungen und Ballfestlichkeiten, an welchen ein großer Theil des Publikums, begünstigt durch den Sonntag und durch das freundliche Entgegenkommen der Offiziere, regen Antheil nahm. Das Hotel zu den Provinzen hatte glänzend illuminirt, ebenso zeigten einige Privatwohnungen Lichterschmuck. Am Sonnabend hatte bereits in der Volksschule ein Festact stattgefunden.

Berent, 22. März. Gestern früh wurde an der Scheune des Gastwirths Richard zu Neukrug die Leiche eines Steinsetzers gefunden, an welcher unzählige Messerstiche und durchschnittene Pulsadern gefunden wurden. Der Besitzersohn G., ein vielbekannter Raufbold, welcher mit dem Ermordeten in Streit gewesen, ist als des Mordes verdächtig verhaftet und dem kgl. Amtsgericht in Berent eingeliefert worden. (W. B.)

B. Marienburg, 23. März. Heute wird mit dem Aufstellen der Pontonbrücke begonnen, welches in 2 bis 3 Tagen beendet zu sein pflegt.

♉ Marienburg, 22. März. In der verflossenen Nacht hat es hier und in der Umgegend sehr stark geschneit, stellenweise liegt der Schnee 6" hoch. In der Stadt waren demzufolge heute wiederholt Klingelschlitten zu sehen. — Der erst verhältnißmäßig kurze Zeit an der hiesigen Landwirthschaftsschule amtirende Winterschullehrer Lähr verläßt diese Anstalt zu Ostern, um einem Rufe als Lehrer der Landwirthschaftsschule in Samter zu folgen.

φ Königsberg, 23. März. Die vorige Woche war für den hiesigen Ort eine Zeit der Aufregung, denn man war brieflich gewarnt worden, daß nicht allein das Polizeipräsidialgebäude, wie ich bereits mittheilte, sondern auch das kaiserliche Bankhaus und das städtische Sparkassengebäude in die Luft gesprengt werden sollten, um angeblich namentlich durch die Vernichtung der letzteren beiden Gebäude dem Proletariate Gelegenheit zu geben, sich Geld anzueignen und dadurch zu helfen. So wenig ernst man auch diese Drohungen nehmen durfte, wurde doch das Polizeigeschäftsgebäude mit doppelten Schutzmannsposten, das Bankhaus mit Militär- und Schutzmannswachen versehen, und vor der Sparkasse wurden Feuerwehrleute postirt. Endlich nahm man auch eine Revision der Gastwirthschaften niederen Ranges vor. Da sich aber nichts Verdächtiges zeigte, so haben die erstgedachten beiden Behörden bereits die Doppelposten wieder eingehen lassen und nur die Sparkasse wird noch bewacht. — Die Vorfeier des Geburtstages des Kaisers hat dem Ostbahnschaffner Plagens von hier das Leben gekostet. Er brachte den größten Theil der Nacht zu gestern in sehr heiterer Gesellschaft zu und gerieth während des Heimganges in einen an der Gasanstalt befindlichen sumpfigen Abzugsgraben, in welchem der im rüstigsten Mannesalter stehende Beamte sein Leben eingebüßt hat.

Insterburg, 21. März. Der in der letzten Stadtverordnetensitzung vorgetragene Geschäftsbericht des Magistrats gab zu interessanten Aeußerungen über die Krankenhausschließung vom 1. April cr. ab Veranlassung. Auf die Frage, welche Veranlassung wohl die Regierung bewogen habe, die außergewöhnliche Verordnung zu erlassen, wurde ausgeführt, daß dieselbe hauptsächlich den Zweck habe, einen Druck auf den Kreis zur Erbauung eines eigenen Krankenhauses auszuüben. Die von der Regierung namhaft gemachten Uebelstände sind durchaus nicht von so schlimmer Natur, die eine sofortige Schließung des Krankenhauses rechtfertigen ließe, wenn man nicht eine Musteranstalt der Krankenpflege hier einzurichten bestrebt ist. Die Vorwürfe, daß das Krankenhaus keine ausreichenden Räumlichkeiten für Geisteskranke und für ansteckende Krankheiten habe, seien schon deshalb nicht begründet, weil das fragliche Institut durchaus nicht den Zweck hat, eine Irrenanstalt zu sein, vielmehr Geisteskranke nur vorübergehend beherberge, bis diese einer Irrenstalt übergeben werden können. Kranke Personen mit ansteckender Krankheit dürfen daselbst überhaupt nicht beherbergt werden, vielmehr ist für solche Fälle ein eigenes Lazareth aus Kreismitteln errichtet. Die gesammte Einrichtung des Krankenhauses müsse hinsichtlich derjenigen Kranken, die daselbst Aufnahme finden, als eine luxuriöse bezeichnet werden, weil die Wohnungseinrichtungen dieser Leute mit den Einrichtungen des Krankenhauses einen Vergleich überhaupt nicht zulassen. (K. H. Z.)

Oletzko, 21. März. Zwar noch nicht vollständig, aber doch schon einigermaßen läßt sich das Uebel übersehen, das Salinger durch seine Wechselfälschungen über unseren Kreis und über die Nachbarstädte gebracht hat. Es ist fast unerklärlich, wie es möglich gewesen ist, die Fälschungen so im Großen ungehindert betreiben zu können. Die Folgen sind, daß viele Besitzer und Kaufleute, die als Caventen engagirt sind, große Summen zu zahlen haben. Der hiesige Vorschuß-Verein hat eine General-Versammlung ausgeschrieben, um den Mitgliedern Mittheilungen über die Wechsel-Verbindlichkeiten des Salinger zu machen. Salinger hat zum Glück aus dem Verein nur 7000 ℳ entnommen, welche ohne directe Verluste für die Mitglieder aus dem Reservefond, der 16 500 ℳ beträgt, entnommen werden können. Eine Firma in Goldap verliert 75 000 ℳ und zwei hiesige Geschäfte haben bereits den Concurs angemeldet.

Vermischte Nachrichten.

Berlin, 22. März. Der Abgeordnete für den Landkreis Danzig, Hr. Landrath v. Gramatzki, hat in seiner Reichstagsrede über die Holzzölle folgendes geflügelte Wort gesprochen, das nicht verloren gehen darf: „Wem das Messer an der Kehle sitzt, der greift nach dem letzten Strohhalm."

* Der wegen der persischen Ordensschwindelei hier verhaftete Dr. jur. Baron v. Ledersteger, der in hiesigen Sportskreisen eine sehr bekannte Persönlichkeit ist, soll eine sehr bewegte Vergangenheit haben. Seinen juristischen Doctortitel führt er jedoch mit Fug und Recht; er hat sich denselben seiner Zeit auf einer baierischen Universität erworben. Er war dann längere Zeit Offizier in der ehemals päpstlichen Armee, und von da rühren auch seine Beziehungen zu der italienischen Republik San Marino her. Zu den von ihm mit Orden Beglückten gehörte auch ein früher hier wohnhafter reicher Kaufmann S., der augenblicklich auf seiner Villa am Rhein lebt. Herr S. erhielt für ein Honorar von 1200 ℳ durch Vermittelung des sogenannten Baron v. L. eine päpstliche Decoration. Die Bedingungen waren derart stipulirt, daß 600 ℳ im Voraus angezahlt wurden und 600 ℳ nach Empfang der Decoration. Am Abend nach dem Eintreffen des Ordens war Subscriptionsball, auf dem Herr S. mit der neuen Decoration erschien, die allgemeines Aufsehen erregte. Am andern Morgen wurde Herr S. auf das Polizeibureau bestellt und ihm bedeutet, daß er nicht berechtigt sei, die Decoration zu tragen, da die landesherrliche Genehmigung dazu fehle. Wehmuthsvoll mußte der Orden abgelegt werden, denn damals, kurz nach Entstehung der Maigesetze, war auf eine Genehmigung zum Tragen der Decoration nicht zu hoffen. Ledersteger strengte nun eine Klage gegen S. auf Zahlung der noch restirenden, aber verweigerten 600 ℳ an; beide Theile einigten sich jedoch in der Weise, daß L. Hrn. S. den Consultitel einer exotischen Republik verschaffte. Gegen ein weiteres klingendes Honorar erhielt Herr S. einen persischen Orden, und zwar gleichzeitig mit dem Oberkellner eines Hotels in Hannover und einem bekannten Zauberkünstler.

* [Gräfin Czapska-Romrod], die frühere Gemahlin des Großherzogs von Hessen, hat dieser Tage Kösen verlassen und ist zunächst zu ihren Angehörigen nach Rußland gereist, um nach wenigen Wochen nach Italien zu gehen, wo dieselbe bis zum Sommer verweilen wird.

Frankfurt a. M., 21. März. Nach Alexandrien wurden heute auf Grund einer Bestellung 800 Pfund Frankfurter Bratwürste in verlötheten Blechbüchsen gesandt.

* [Ein unangenehmes Abenteuer] ist in der Nachbarschaft von Doggendorf in Baiern einem Landpfarrer auf einem Spaziergange begegnet. Der Pfarrer wurde von einer Frauensperson gegrüßt und um die Zeit gefragt. Als der Geistliche seine goldene Uhr zog, packte sie die fremde Person mit sicherem Griffe und eilte mit ihrer Beute dem nahen Walde zu. Der Beraubte war so verblüfft, daß er an die Verfolgung nicht denken konnte. Noch ehe er sich von seiner Bestürzung erholt hatte, kam ein Mann des Weges, dem der Bestohlene seine Noth klagte. Sofort erklärte sich der Fremde bereit, der Diebin nacheilen zu wollen, nur müsse der Pfarrer einstweilen auf den großen Handkorb, den der Mann trug und der ihn am schnellen Fortkommen hindere, Acht geben. Er stellte also den Korb nieder und trat die Verfolgung an. Viertelstunde auf Viertelstunde verrann, aber Niemand kehrte zurück. Da wollte der Pfarrer doch wissen, was der ihm anvertraute Korb enthalte. Er öffnete ihn — und ein in Windeln liegendes Knäblein streckte ihm hilfesuchend die Aermchen entgegen.

* Freiburg i. B., 20. März. Hr. Louis Ellmenreich, der, seitdem er er die Danziger Bühne verlassen hat, hier als artistischer Director angestellt ist, hatte kürzlich bei seinem Benefiz Gelegenheit, die Werthschätzung, deren er sich bei dem hiesigen Publikum erfreut, in sehr ehrender Weise zu erfahren. Die „Freib. Morgenztg." erkennt bei der Besprechung des Benefizes die Verdienste des Hrn. Ellmenreich als Schauspieler, wie als Regisseur und Director mit den wärmsten Worten an. Als vorzügliche Gestalten des begabten Darstellers (der bekanntlich inzwischen in das Fach der Väter übergetreten ist) werden u. A. Hans Lange, Dr. Klaus und Herzog Karl in den „Karlsschülern" hervorgehoben. Als Regisseur habe er das Freiburger Theater zu einer vorzüglichen Schule entwickelungsfähiger Talente gemacht und durch gewissenhaftes Einstudiren der Stücke stets fein abgerundete und gut inscenirte Darstellungen herbeigeführt. Als Director sei ihm aber ein von künstlerischem Geiste getragenes Repertoire zu verdanken. So sei das Stadttheater eines der schönsten Zierden des schönen Freiburg geworden.

* [Zum Grubenunglück bei Saarbrücken.] Unter großer Theilnahme fand am 20. März in Dudweiler die Beerdigung von 29 der verunglückten Bergleute und in Heeresohr von 50 derselben statt. Die Spitzen der Bergbehörde, die Geistlichkeit beider Confessionen, der Kriegerverein, die Feuerwehr und eine bergmännische Deputation aus der Pfalz wohnten derselben bei. Aller Kreise bemächtigte sich tiefe Trauer. Für die Hinterbliebenen werden Sammlungen veranstaltet. Was die

---

durch den Eintritt des Dieners unterbrochen wurde, auf andere Dinge zu lenken.

Der Rendant Petersen wurde gemeldet.

„So spät noch?" fragte der Landrath.

„Ich bat darum, Papa. Der neue Beamte arbeitet langsamer als der frühere. Außerdem ist heute Mitsommertag, an dem die Aufnahme neuer Zöglinge stattfindet, andere gehen wiederum fort, solche Neuerungen häufen die Arbeit."

„Aber Du solltest Dich an diesem Fest- und Frühlingstag frei von aller Arbeit halten."

„Ja", sagte sie, „wenn mir diese Art Arbeit nicht Lust und Freude gewährte. Es ist eine schöne Bestimmung, daß gerade am Frühlingsfest die Aufnahme neuer Kinder stattfindet. Alles ist bekränzt, fröhlich und feierlich gestimmt. So erhalten die kleinen Waisen in ihren schwarzen Kleidern, mit den oft so betrübten, ängstlichen Gesichtern, von ihrer neuen Heimath einen hellen, freundlichen Eindruck. Diejenigen wiederum, die uns für immer verlassen, gottlob meist mit Thränen in den Augen, nehmen ein freundliches Abschiedsbild in der Erinnerung mit fort."

Die Thür öffnete sich und Margerita wendete sich jetzt dem eintretenden Beamten zu, einer Persönlichkeit von auffälliger Häßlichkeit, mittelgroß, hager, mit einem grotesken Kopf, den eine hügelige Nase und ein Mund mit schmalen, gekniffenen Lippen verunzierte.

Ein umgeschlagener, niedrig getragener Halskragen hob die ungewöhnliche Länge des magern Halses unvortheilhaft hervor. Er mochte etwa 30 Jahre zählen, das glatte, bartlose Gesicht ließ ihn aber jünger erscheinen.

Stehend wurden verschiedene Angelegenheiten der Anstalt erörtert, wobei sich der Landrath mehr zuhörend und zuschauend verhielt, immer wieder wies er direct an sich gerichtete Fragen des Beamten zur Beantwortung der Tochter zu, und beobachtete mit ersichtlichem Vergnügen deren Eifer und Ernst dabei.

Schließlich hatte man noch über die Verwendung eines Fonds zu sprechen, der sich nach der Jahresabrechnung als Ueberschuß herausgestellt und solchen Zöglingen zugewendet werden durfte, die sich während ihres Aufenthaltes in der Anstalt zur besonderen Zufriedenheit aufgeführt.

Margerita begab sich in ihr Boudoir an den Schreibtisch, dessen Zierlichkeit sonderbar contrastirte zu den umfangreichen, soliden Geschäftsbüchern darauf, in denen die junge Dame wie ein geübter Buchhalter orientirt zu sein schien.

Herr Petersen führte Namen an, deren jeder für Fräulein Bertilson einen bekannten Klang hatte, über deren Träger sie in den Büchern Conduite geführt zu haben schien, und dies, sowie die genaue Kenntniß und Uebersicht aller mit der Anstalt verknüpften Angelegenheiten mußte den Beamten, der noch hier fremd war und nicht begreifen mochte, wie eine junge, reiche Dame für solche ihrer Jugend fern liegenden Dinge so warmes und ernstes Interesse haben konnte, in ein gerechtfertigtes Erstaunen setzen.

Was dieser redete oder von seinen Concepten ablas, klang sehr tonlos, als sei sein Geist nicht dabei, immer aber irrten seine großen, sonderbar blickenden Augen vom Papier hernieder auf des jungen Mädchens weiße Hand, die in ruhigen, schönen Schriftzügen verschiedene Bemerkungen niederschrieb.

„Ich wundere mich", sagte Margerita, indem sie nun aufblickte, „daß Ihnen der Director nicht den Harald genannt und in Vorschlag gebracht hat".

„Es ist von diesem Knaben gesprochen worden, man hielt ihn einer Wohlthat nicht für würdig", antwortete der Rendant.

Anne Margerita blätterte in dem vor ihr liegenden Buche und sagte nach kurzem Schweigen: „Er soll ein etwas störrischer Junge sein, aber schwächlich, verwachsen."

„Allerdings, doch hat er sich, wie der Herr Director sagt, einmal frech und boshaft gegen das gnädige Fräulein benommen."

Sie sann einen Augenblick vor sich hin, unter leisem Farbenwechsel, eine unangenehme Erinnerung mochte durch ihre Gedanken ziehen.

„Die Anderen" — Petersen nannte verschiedene Namen — „werden als gesittete, gutgeartete Knaben geschildert."

„Ja, und sind alle kräftig und gesund; die werden ihren Weg durch die Welt schon finden."

„Einer von ihnen soll ein hervorragendes Talent für die Zeichenkunst besitzen —"

„Auch der Harald zeigt Geschick dafür."

„Allerdings."

„So wollen wir dem armen Verkrüppelten den Fonds zuweisen. Sagen Sie das dem Director."

„Wie Sie befehlen." Der Rendant hatte das in fast bewegungsloser, steifer Haltung gesprochen. Jetzt entnahm er seinen Heften mehrere mit Zahlen beschriebene Papiere, Abrechnungen und Notizen, überreichte dieselben und gab einige Erklärungen darüber an. Margerita's Blicke hafteten währenddem auf seinem, vom Oberlichte hell beschienenen Gesicht. Sie wendete sich, von der Häßlichkeit desselben unangenehm berührt, kurz ab und erledigte dann fast hastig die letzten Angelegenheiten.

„Nun?" fragte der Landrath, als Pertersen das Zimmer verlassen, „wie gefällt Dir der neue Beamte? Dich mit Deiner ausschließlichen Liebe zum Schönen muß dieses Gesicht gegen die Person eingenommen haben."

„Leider, Papa. Es ist eine Schwäche von mir, meine Gefühle und dadurch unbewußt mein Benehmen abhängig von Aeußerlichkeiten zu machen. Ich fühle, wie unrecht das ist und kämpfe doch vergeblich dagegen. Du hast mich mit Deinen Augen schön sehen gelehrt, aber ich besitze nicht den Adel Deines Gemüthes, der Dir einen natürlichen Schutz gegen solche Fehler giebt."

„Sage das nicht. Es heißt: „Nichts Schön'res find' ich, nicht so lang ich wähle, als in der schönen Form die schöne Seele!" Dasselbe hat Sokrates schon gesagt. Und Dir würde nur ein edles Innere die schöne Form verschönen, die Dir widerwärtig sein müßte, wenn sie eine häßliche Seele blicken ließ. Du hast das nur noch nicht erfahren."

„Nein", sagte sie mit zärtlichem Aufblick, „in Dir nur eine schöne Seele in schöner Form lieben gelernt." (Forts. folgt.)

Knappschaftskasse, die stark engagirt wird, zahlt, reicht bei weitem nicht aus, man wird die Hülfe des Staates und die Privatwohlthätigkeit in Anspruch nehmen müssen. Die Gesammt-Zahl der Todten in der Grube Camphausen beträgt — wie vom 22. März der „Fr. Ztg." telegraphirt wird — 175, die der Hinterbliebenen 141 Wittwen mit 416 Kindern. 51 Bergleute wurden gerettet, davon sind nachträglich vier gestorben. Acht Todte konnten noch nicht aus der Grube geschafft werden. Die Grube wird erst nach einigen Wochen wieder betriebsfähig sein.

Paris, 20. März. Die Polizei hat eine Diebesbande von 40 Köpfen festgenommen, die über 100 Diebstähle, oft mit Einbruch, ausgeübt und nebenbei zur Nachtzeit Angriffe gemacht hat. Ihr Sammelplatz war in der Weinstube der Frau Conderc. Hauptmann der Bande war Strauß, in dessen Hause auch ein ganzes Arsenal von Werkzeugen zu Einbrüchen u. s. w. vorgefunden wurde. Bei Strauß fand auch die Beute-Vertheilung statt. Borel führte die Leute an Ort und Stelle, wo sie wirken sollten. Außer in Paris war die Bande auch in allen um Paris liegenden Ortschaften thätig. Eines Tages machte sich dieselbe auch das besondere Vergnügen, das Zimmer des Staatsanwalts in Senlis vollständig auszuräumen.

Triest, 20. März. In Port-Said wurde die Quarantaine für Provenienzen aus Bombay und Madras angeordnet. In Madras sind bis Ende Februar 45 Cholerafälle vorgekommen.

Lodz, 21. März. Das „Lodzer Tageblatt" hat eine grausige Mordgeschichte verbreitet, die sich in einer Mühle in der Nachbarschaft zugetragen haben sollte. Nach einem Tel. der „B. Z." ist die Geschichte erfunden.

Verloosungen.

Stadt Mailand 10 Fr.-Loose vom Jahre 1866. Ziehung am 16. März. Auszahlung am 16. Juni 1885. Gezogene Serien: Nr. 42 232 512 540 1735 1780 2228 2427 2538 2653 3048 3277 3338 3966 4072 4350 4608 4956 5663 5668 6223 6982 6983 7143 7421. Hauptpreise: Serie 7143 Nr. 11 a 50 000 Lire. Serie 3277 Nr. 16 a 1000 Lire. Serie 7421 Nr. 18 a 500 Lire. Serie 1735 Nr. 87, Serie 1780 Nr. 35, Serie 3048 Nr. 10, Serie 4072 Nr. 14, Serie 4956 Nr. 71 a 100 Lire. Serie 42 Nr. 75, Serie 540 Nr. 75, 100, Serie 2427 Nr. 14, Serie 2538 Nr. 7, Serie 3338 Nr. 3, Serie 4350 Nr. 51, Serie 4608 Nr. 10, Serie 4956 Nr. 49, Serie 7143 Nr. 55 a 50 Lire. Serie 1735 Nr. 83, Serie 1780 Nr. 35, 78, Serie 2653 Nr. 78, Serie 3048 Nr. 87, Serie 3338 Nr. 14, 54, Serie 4350 Nr. 50, Serie 5663 Nr. 94, Serie 5668 Nr. 23, 35, Serie 6982 Nr. 7, 29, Serie 6983 Nr. 60, Serie 7143 Nr. 33, 65, 82 a 20 Lire.

Standesamt.

Vom 23. März.

Geburten: Gymnasiallehrer Otto Tage, T. — Schiffsbauer Ang. Alexander Müller, T. — Malergehilfe Carl Tietz, T. — Arb. Johann Hamann, T. — Arb. Paul Striewski, S. — Arb. Joh. Stin. T. — Arb. Johann Haubschild, S. — Schuhmachergesell. Ant. Kaminski, T. — Kaufmann Richard Zobel, T. — Zimmergeselle Adolf Siewers, T. — Schmiedegeselle Johann Keller, S. — Kürschnergeselle Ernst Santerhahn, T. — Unehel.: 1 T.

Aufgebote: Seefahrer Conrad Friedrich Spohr und Anna Julianna Sand. — Arbeiter Wilhelm August Klitsch und Rosine Woycik. — Schornsteinfegermeister Ferdinand Hermann Wenke und Friederike Wilhelmine Hedwig Beckmann. — Schmiedegeselle Carl Ed und Johanna Emilie Helene Creutziger.

Heirathen: Arbeiter Carl Albert Boldt und Johanna Elisabeth Thiel. — Fabrikarbeiter Friedrich Hagel und Wwe. Wilhelmine Julianna Sachs, geb. Pratzki. — Sergeant Carl August Helmuth Fedlin und Laura Agathe Friese. — Schlossergesell. Emil Johann Kunkel und Louise Auguste Andres.

Todesfälle: Wittwe Wilhelmine Hinzen, geb. Wornowski, 70 J. — Dienstmädchen Pauline Makowski, 56 J. — Aufwärterin Johanna Silberberg, 72 J. — S. d. Arbeiters Friedrich Preuß, 2 M. — S. d. Schneidergesell. Joh. Schmidt, 2 J. — S. d. Arbeiters Friedrich Gutzmer, 7 W. — S. d. Sergeanten August Gose, todtgeb. — T. d. Schmiedeges. Carl Lanz, 2 W. — Frau Emilie Henriette Stromowski, geb. Puls, 52 J. — Wittwe Marie Christine Friederike Fleischhauer, geb. Koch, 65 J. — T. d. Arbeiters Friedrich Marschinski, 2 W. — Rentier Leonhard Romeo Alexis v. Brauneck, 72 J. — T. d. Arbeiters Johann Dominke, 2 J. — Musketier Bernhard Berkowski, 18 J. — S. d. Fabrikarbeiters Franz Schmakowski, 6 M. — Frau Bertha Emilie Hammann, geb. Lautenbach, 56 J. — Arbeiterin Caroline Preuß, 54 J. — Näherin Clara Louise Danischke, 19 J. — S. d. Arbeiters August Mischkowski, 6 M. — Wittwe Marie Adelgunde Gaffkeier, geb. Koch, 67 J. — Wittwe Renate Mathilde Pohlitz, geb. Brückner, 80 J. — S. d. verstorb. Malers Franz Greve, 5 Jahre. — Unehel.: 1 S.

Productenmärkte.

Königsberg, 21. März. (Wochenbericht von Portatius und Grothe.) Spiritus hat während der ganzen Woche seinen Werth nur wenig geändert. Eine Besserung von 1/4 M. im Mittwochsmarkte ging schon am nächsten Tage wieder verloren, so daß die Notirung gestern keine Aenderung gegen letzten Sonnabend zeigte. Termine wurden fast gar nicht umgesetzt und haben die nominellen Werthe nur ein Geringes gewonnen. Zugeführt wurden vom 14. bis 20. März 140 000 Liter, gekündigt 20 000 Liter. Bezahlt wurde loco 41 1/4, 42, 41 3/4 M. u. Gd., März 41 3/4, 42, 41 3/4 M. u. Gd., Frühjahr 42 M. Gd., Mai-Juni 43 3/4 M. Gd., Juni 44 M. Gd., Juli 44 1/2 M. Gd., August 45, 45 1/4 M. Gd., September 45 1/2, 45 3/4 M. Gd. — Alles pro 10 000 Liter % ohne Faß.

Breslau, 21. März. (Wochenbericht.) Das Geschäft in Kleesaamen hat in dieser Woche größere Umsätze darum nicht erzielen können, weil die Zufuhren nach keiner Richtung mehr die frühere Auswahl zu bieten vermochten. Die Nachfrage für den Export hat naturgemäß bei der vorgerückten Saison auch nachgelassen und die Speculation findet nicht mehr die Qualitäten vor, die sich zum Ueberlagern am besten eignen. Von Rothkleesamen waren namentlich mittlere Waaren zum Angebot gekommen und fanden nur die glatteren Qualitäten leicht Nehmer. Feine Sorten wurden, zumal sie nur noch selten vorkommen, unverändert gut bezahlt. Von Weißkleesamen waren viel schwächere Zufuhren herangekommen und wurden durchschnittlich höhere Preise gefordert, die indessen nur schwer zu Abschlüssen führen konnten. — Schwedisch Kleesamen war fast ohne Angebot geblieben, und sind nur vereinzelte kleinere Posten zu höheren Preisen aus dem Markte genommen worden. Thimothé, Gelbklee und Tannenklee bei Bedarf zu ziemlich unveränderten Preisen leicht erhältlich. Zu notiren ist per 50 Kilogr. roth 30—34—38—40—42 M., weiß 36—37—40—50—56 M., schwedisch 48—51—57—62 M., Tymothé 17—18—20—22 M., gelb 13—14—14,50 M., Tannenklee 35—40—43—48 M.

Eisen, Kohlen und Metalle.

Berlin, 21. März. (Wochenbericht von M. Löwenberg, vereideten Makler und gerichtlichen Taxator.) [Preise verstehen sich per 100 Kg. bei größeren Posten frei hier.] Der Metallmarkt zeigt gegen die Vorwoche fast gar keine Veränderung, die Umsätze sind nicht unerheblich, aber die Preise bleiben gedrückt und sind für die Interessenten so wenig lohnend. [illegible] Es notiren jetzt diese Brände schottisches Roheisen 7—7,50 M., englisches 5,40 bis 5,50 M. und deutsches Gießereieisen 1. Qual. 7,00—7,20 M. Eisenbahnschienen zum Verwalzen 6—6,20 M., zu Bauten in ganzen Längen 7,20 — 7,30 M. Walzeisen 11,00 M. Grundpreis ab Werk. Kupfer schwach, englisches 102—110 M., Mansfelder 115,00—116,00 M. Zinn fest, Banca 171—172,00 M., austral. 167,00—168,00 M. Zink unverändert, 29,50—30,00 M. Blei still, 21,75—22,00 M. Kohlen und Coks, Schmiedekohlen bis 45 M. per 40 Hectoliter, Schmelz-Coks 2,00—2,20 M. per 100 Kilogr.

Butter und Käse.

Berlin, 23. März. (Wochenbericht von Gebrüder Lehmann u. Comp., Luisenstraße Nr. 36.) Auch in voriger Woche war die Tendenz fest, obgleich das Geschäft ruhig ging. Der Umsatz beschränkt sich hauptsächlich noch immer auf feine Butter. — Wir notiren Alles per 50 Kilogr.: Für feine und feinste mecklenburger, holsteiner, vorpomm. und ost- u. westpreußische 100—110 M., Mittelsorten 95—100 M., Sahnenbutter von Domänen, Meiereien und Molkereigenossenschaften 93—98 M., feine 100—108 M., vereinzelt 112—115 M., abweichende 75—90 M. — Landbutter: pommersche 83—87 M., Hofbutter 87—92 M., Netzbrücher 78—80 M., ost- und westpreußische 75—82 M., schlesische 80—85 M., feine 87—92 M., Elbinger 80—82 M., Tilsiter 83—85 M., bairische 78—80 M., Gebirgsbutter 82—85 M., ostfriesische 90—95 M., thüringer 87—90 M., hessische 87—90 M., ungarische, galizische, mährische 72—74—76 M.

Berlin, 21. März. (Originalbericht von Carl Mahlo.) Käse. Geschäft bei der kalten Witterung matt. Es wurde bezahlt: Für Prima Schweizerkäse, echte Waare, vollsaftig und schnittreif 85 bis 95 M., secunda und imitirter 60—85 M., Holländer, echte Waare, 75—85 M., rheinischer je nach Qualität, 60—75 M., Limburger in Stücken von 1 3/4 ℔ 30 bis 37 M., □-Backsteinkäse 10—16 M. für 50 Kilo frei Berlin.

Hopfen.

Neutomischel, 21. März. Nachdem die Preise einen seit Jahren nicht dagewesenen niedrigen Stand erreicht haben, scheint mehr Kauflust zu erwachen. Für böhmische Rechnung wurden vermehrte Posten aus dem Markt genommen; ebenso traten inländische Brauer als Käufer auf, reflectirten jedoch nur auf die besseren Qualitäten. Die angelegten Preise stellen sich zu Gunsten der Verkäufer und man zahlte für Primawaare bis 90 M., Mittel bis 70 M., gering bis 45 M. Planteure, die noch im Besitz von Vorräthen sind, zeigen bei den billigen Preisen, eine große Zurückhaltung im Verkauf, in der Meinung, daß sie bei späteren Verkäufen erheblich besser fortkommen werden.

Frankfurt a. M., 21. März. Effecten-Societät. (Schluß.) Creditactien 256 3/8, Franzosen —, Aegypter 69, 4% ungarische Goldrente 82 1/8. Gotthardbahn 108 7/8, Disconto-Commandit 203 13/16. Schwach.

Wien, 21. März. (Schluß-Course.) Oesterr. Papierrente 83,55, 5% österr. Papierrente 99,20, österr. Silberrente 83,95, österr. Goldrente 108,85, 6% ungar. Goldrente —, 4% ungar. Goldrente 99,75, 5% Papierrente 94,27 1/2, 1854er Loose 129,25, 1860er Loose 139,00, 1864er Loose 172,00, Creditloose 178,50, ungar. Prämienloose 119,50, Creditactien 302,80, Franzosen 306,20, Lombarden 138,80, Galizier 266,50, Kaschau-Oderberger —, Pardubitzer 153,50, Nordwestbahn 174,25, Elbthalbahn 177,00, Elisabeth-Bahn 236,50, Kronprinz-Rudolfbahn 186,50, Dux-Bodenb. —, Böhm. Westbahn —, Nordbahn 2480, Unionbank 72,75, Anglo-Austr. 105,00, Wiener Bankverein 107,60, ungar. Creditactien 310,50, Deutsche Plätze 60,50, Londoner Wechsel 124,25, Pariser Wechsel 49,00, Amsterd. Wechsel 102,65, Napoleons 9,79, Dukaten 5,78, Marknoten 60,50, Russische Banknoten 1,28 1/4, Silbercoupons 100, Tramway 215,60, Tabaksactien 118,00, Länderbank 106,00.

Schiffs-Liste.

Neufahrwasser, 23. März. Wind: SW.

Angekommen: Lina (SD.), Scherlau, Stettin; Alexandra (SD), Stöwahle, Antwerpen (via Stettin); Güter.

Gesegelt: Aurora, Jürgens, Harburg, Getreide.

Im Ankommen: Dampfer „Stolp".

Schiffs-Nachrichten.

Bremen, 22. März. Die Rettungsstation Horumersiel der Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger meldet: Am 21. März wurde der Schiffsjunge Feldkamp, welcher mit dem Schiffsboote von der auf hiesiger Rhede liegenden deutschen Tjalk „Ettina" weggetrieben war, auf der Jade im erstarrten Zustande gerettet durch das Rettungsboot „Vegesack" der Station Horumersiel. Rettungsboot 4 Stunden unterwegs.

Verantwortlicher Redacteur für den politischen Theil, das Feuilleton und die vermischten Nachrichten: i. V. Dr. B. Herrmann — für den lokalen und provinziellen, den Börsen-Theil, die Marine- und Schifffahrts-Nachrichten und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein — für den Inseratentheil: A. W. Kafemann, sämmtlich in Danzig.

Meteorologische Depesche vom 22. März.

8 Uhr Morgens.

Original-Telegramm der Danziger Zeitung.

Stationen.	Barometer auf 0 Gr. u. Meeresspieg. red. in Millim.	Wind.		Wetter.	Temperatur in Celsius-Graden.	Bemerkung.
Mullaghmore	764	NNO	5	heiter	4	
Aberdeen	761	NW	5	heiter	3	
Christiansund	752	NW	8	Schnee	-3	1)
Kopenhagen	755	NNO	2	wolkenlos	-2	
Stockholm	752	O	2	wolkenlos	-5	
Haparanda	739	NW	4	wolkenlos	-10	
Petersburg	747	W	2	wolkenlos	-11	
Moskau	759	S	1	heiter	0	
Cork, Queenstown	763	N	4	heiter	6	
Brest	759	NNW	5	bedeckt	9	2)
Helder	759	NW	2	halb bed.	4	
Sylt	757	NO	2	wolkenlos	0	
Hamburg	757	W	2	wolkig	1	
Swinemünde	753	N	3	bedeckt	1	3)
Neufahrwasser	753	OSO	2	bedeckt	0	
Memel	753	NNO	2	heiter	-3	4)
Paris	760	S	1	bedeckt	4	
Münster	759	SW	2	Regen	-2	
Karlsruhe	760	SO	2	bedeckt	2	
Wiesbaden	760	NW	2	halb bed.	2	5)
München	759	W	4	Regen	0	
Chemnitz	759	WNW	3	wolkig	0	
Berlin	756	WNW	3	bedeckt	1	6)
Wien	750	W	2	bedeckt	2	
Breslau	757	W	5	halb bed.	0	
Ile d'Aix	763	WSW	3	Regen	7	7)
Nizza	755	still	—	wolkenlos	8	8)
Triest	755	NNO	1	bedeckt	11	

1) See unruhig. 2) Seegang mässig. 3) Nachts Schneeschauer. 4) Seegang schwach Nachts Schnee. 5) Gestern Nachmittag starke Böen, Regen und Schnee. 6) Nachts Schnee. 7) See ruhig. 8) See ruhig.

Uebersicht der Witterung.

Das barometrische Minimum, welches die Stürme der letzten Tage bedingte, hat sich bis zum weißen Meere entfernt. Neues Fallen des Barometers mit stürmischen westlichen Winden und Schneefällen zeigt sich indessen in der Nordhälfte Norwegens. Ein anderes geringfügigeres Minimum liegt über dem Canal und schreitet südostwärts fort, so daß über den britischen Inseln starke Nordwinde aufgetreten sind. In Deutschland herrscht heute ziemlich ruhiges, vielfach heiteres Wetter mit geringen Schneefällen; die Temperatur ist vielfach unter den Gefrierpunkt herabgegangen.

Deutsche Seewarte.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Wusters Band I., Blatt 1, auf den Namen des Landwirths Gustav Eger in Wusters eingetragene, in Wusters belegene Grundstück

am 18. Juni 1885,
Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 650,04 M. Reinertrag und einer Fläche von 311,57,50 Hectar zur Grundsteuer, mit 384 M. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, Grundbuchartikels, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei des unterzeichneten Amtsgerichts eingesehen werden.

Alle Realberechtigten werden aufgefordert, die nicht von selbst auf den Ersteher übergehenden Ansprüche, deren Vorhandensein oder Betrag aus dem Grundbuche zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks nicht hervorging, insbesondere derartige Forderungen von Kapital, Zinsen, wiederkehrenden Hebungen oder Kosten, spätestens im Versteigerungs-Termin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, falls der betreibende Gläubiger widerspricht, dem Gerichte glaubhaft zu machen, widrigenfalls dieselben bei Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt werden und bei Vertheilung des Kaufgeldes gegen die berücksichtigten Ansprüche im Range zurücktreten.

Diejenigen, welche das Eigenthum des Grundstücks beanspruchen, werden aufgefordert, vor Schluß des Versteigerungstermins die Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls nach erfolgtem Zuschlag das Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch an die Stelle des Grundstücks tritt.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird (4119

am 19. Juni 1885,
Vormittags 10 Uhr,

an Gerichtsstelle verkündet werden.

Pr. Friedland, den 17. März 1885.

Königl. Amtsgericht.

Bekanntmachung.

In das hier geführte Register zur Eintragung der Ausschließung oder Aufhebung der ehelichen Gütergemeinschaft ist unter Nr. 69 eingetragen, daß der Kaufmann **Julius Wernicke** in Graudenz vor Eingehung seiner Ehe mit **Marie**, geb. **Thomas**, durch Vertrag dd. Thorn, den 12. Januar 1885 die Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes mit der Bestimmung ausgeschlossen hat, daß alles Vermögen der Ehefrau, sowohl das in die Ehe gebrachte, als auch das durch Glücksfälle, Erbschaften oder Schenkungen im Laufe der Ehe zu erwerbende die Natur des gesetzlich vorbehaltenen haben soll. (4191

Graudenz, den 18. März 1885.

Königl. Amtsgericht.

Concursverfahren.

In dem Concursverfahren über das Vermögen des Färbereibesitzers und Kaufmanns **Gustav Augustin** in Graudenz ist zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters und zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlußverzeichniß der bei der Vertheilung zu berücksichtigenden Forderungen der Schlußtermin auf

den 17. April 1885,
Vormittags 11 Uhr,

vor dem Königlichen Amtsgerichte hierselbst, Zimmer Nr. 12, bestimmt.

Graudenz, den 19. März 1885.

Biron,
Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts. (4307

Concursverfahren.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns **Paul Schlesier** zu Dirschau wird, da der Gemeinschuldner seine Zahlungsunfähigkeit dargethan hat, heute am 20. März 1885, Vormittags 10 Uhr, das Concursverfahren eröffnet.

Verwalter: Königlicher Amtsgerichts-Secretär **Tilicki** in Dirschau.

Frist zur Anmeldung der Concursforderungen bis zum 10. April 1885.

Offener Arrest mit Anzeigepflicht bis zum 10. April 1885.

Wahltermin und erste Gläubiger-Versammlung den 11. April 1885, Vormittags 11 Uhr.

Prüfungstermin am 25. April 1885, Vormittags 11 Uhr. (4256

Dirschau, den 20. März 1885.

Der Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts.

Borchert.

Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung vom 12. März 1885 ist in das hiesige Firmenregister zu Nr. 98 eingetragen, daß die Firma nach dem Tode des Inhabers **Emil Samuel Herrmann Bohm** auf dessen hinterbliebene Wittwe **Ottilie Bohm**, geb. **Siewecke**, und deren minderjährige Kinder:

Charlotte Helene Valesca Elisabeth,
Herrmann Johannes Richard Arthur,
Paul Conrad Gerhard,
Otto Paul Erwin,

bevormundet durch die Mutter, übergegangen ist. (4192

Flatow, den 13. März 1885.

Königl. Amtsgericht.

Veräußerungsverbot.

Nachdem die Eröffnung des Concurses über das Vermögen des Kaufmanns **Paul Schlesier** zu Dirschau beantragt und das Concursverfahren durch Beschluß vom heutigen Tage eingeleitet ist, wird zur Sicherung der Vermögensmasse dem Gemeinschuldner **Paul Schlesier** zu Dirschau jede Veräußerung, Verpfändung und Entfremdung von Bestandtheilen der Concursmasse hiermit untersagt. Dies wird hierdurch bekannt gemacht.

Dirschau, den 20. März 1885.

Der Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts.

Borchert. (4256

Bekanntmachung.

Die Holzverkaufs-Termine in der Oberförsterei Steegen pro April, Mai und Juni 1885 finden im **Rahn'schen** Locale zu Stutthof von Vormittags 10 Uhr ab statt, und zwar

1. für die Beläufe Liep, Pröbbernau u. Bodenwinkel, den 7. u. 21. April, 7. und 23. Mai, 6. und 27. Juni,
2. für die Beläufe Stutthof, Steegen und Pasewark, den 9. u. 23. April, 9. u. 25. Mai, 8. und 29. Juni. (4206

Steegen, den 16. März 1885.

Der Oberförster.
Otto.

Holz-Auction Gr. Saalau.

Montag, den 30. d. Mts., von 10 Uhr Vormittags ab, sollen im **Walde zu Gr. Saalau** neben dem **Lissauer Wege**

450 Meter kieferne Kloben,
450 „ „ Knüppel,
100 „ „ Reiser,
2500 „ „ Strauch,
500 Stück „ Stangen

an Ort und Stelle meistbietend gegen gleich baare Zahlung verkauft werden.

An Ordre

trafen ex Dampfer „Lessing“ ab Newyork via Hamburg per Dampfer „August“ hier ein

Nr. 356

50 Faß Schmalz.

Der Inhaber des girirten Connossements wird ersucht, sich zu melden bei

Ferdinand Prowe.

---

von Conradi'sches Schul- u. Erziehungs-Institut zu Jenkau bei Danzig.

Dies mit einem Alumnat verbundene **Realprogymnasium** beginnt das Sommer-Semester am **Montag, den 13. April.** Zeugniß zum einjährigen Militärdienst nach absolvirter Untersecunda ohne Examen. Näheres durch den Director **Dr. Bonstedt** daselbst. (3449

Danzig, im März 1885.

Directorium der von Conradi'schen Stiftung.

Marienburger und Königsberger Loose à 3 Mk. bei (4322 **Theodor Bertling**, Gerberg. 2.

Atelier für künstliche Zähne Langgasse 28.

Zahnarzt **Siedentop.**

Limonaden gazeuses in diversen Fruchtfüllungen

als:

Himbeer, Erdbeer, Citronen, Ananas 2c.

offerirt (4276

Johannes Busch,

Comtoir: Hundegasse 25,
Fabrik: Hundegasse 122.

Den allgemein beliebten wohlschmeckenden Magenliqueur

Chimborasso,

per Flasche 1 ℳ, offerirt (3796

Gustav Springer Nachf., Holzmarkt 3.

Pianinos, kreuzs. Eisenbau höchste Tonfülle. Kostenfreie Lieferung in Raten v. 15 Mk. monatl. an. Pianof.-Fabr. **L. Herrmann & Co.** **Berlin C, Burgstrasse 29.** (9565

Grosse Bratheringe

in pikanter Sauce versende das circa 10-Pfund-Faß fr. unter Postnachnahme für 3 Mark. (1955

L. Brotzen, Greifswald a. Ostsee.

---

150 Briefmarken für 1 M.

Alle garantirt echt, alle verschieden, z. B. Canada, Cap, Indien, Chili, Java, Brschwg., Austral., Sardin., Rumän., Spanien, Vict., etc. R. Wiering, Hamburg.

Ca. 200 Ctr. sehr schöne große blaue Tischkartoffeln

verkäuflich bei (4264

R. Johst,

Stuhm, Bahnstation Stuhm.

Kgl. Garten zu Oliva.

100 hochst. Aepfelbäume,
100 dto. Birnbäume,
100 Ahorn-Allee-Bäume,
50 starke Hänge-Eschen,
50 dto. Hänge-Ulmen

sind wegen Räumung der Fläche billig abzugeben. (4019

Radike,

Kgl. Schloßgarten-Inspector.

Capitalien, à 3½ bis 4¾ % mit Amortisation, Feuerversicherung von Gebäuden, Mobilien und Einschnitt vermittelt und Taxen fertigt (960

Arnold (Winterplatz 11),

vereid. Kreistaxator u. Sachverständiger für die Westpr. Feuer-Societät.

1500—2000 Mark reell jährlich zu verdienen ohne besonderen Zeitaufwand, **ohne Capital** und Risico für tüchtige und gut accreditirte Personen aller Stände, welche in der besitzenden Klasse verkehren. Offerten mit Angabe der **gegenwärtigen Beschäftigung** zur Weiterbeförderung an **Haasenstein & Vogler,** Annoncen-Exped. Hannover sub **Ho. 630a.** (4251

Fettvieh:

3 Ochsen, Hammel und Lämmer

verkäuflich in Saskozin bei Praust.

Ein Grundstück

mit Bäckerei und 4 Morgen Land, in einem großen Kirchdorfe in der Nähe Dirschaus bei billiger Anzahlung sofort zu verkaufen. Adr. zu richten an **Ernst Zinz,** Dirschau.

Gelegenheitsgedichte

jeder Art fertigt **Agnes Dentler,** 3. Damm 13.

Bewilligungen hypothekarischer Darlehen durch die

Deutsche Hypotheken-Bank in Meiningen

unter **günstigen** Bedingungen vermittelt

Die Haupt-Agentur Danzig.

Th. Dinklage, Ankerschmiedegasse Nr. 7.

Varziner braun Packpapier

empfiehlt zu Fabrikpreisen

J. H. Jacobsohn, Danzig,

Papier-Engros-Handlung. (4221

Die Bürsten-Fabrik

von

W. Unger,

Langebrücke zwischen dem Frauen- und Heil. Geistthor und Ankerschmiedegasse Nr. 21,

gegründet 1818

empfiehlt ihr reichhaltiges Lager sämmtlicher Bürstenwaaren

für den Hausbedarf:

Haarbesen, Schrubber, Naßbohner, Handfeger, Fensterbürsten, Fensterleder, Wichsbürsten, Teppichbesen, Deckenklopfer, Fensterschwämme, Wasch- und Badeschwämme, Cocos- und Rohrmatten.

Piasava-Besen

empfehle zum Gebrauch für Hof, Stall, Brenn- und Brauereien.

Die italienische Wein-Grosshandlung

Societa Enologica Italiana

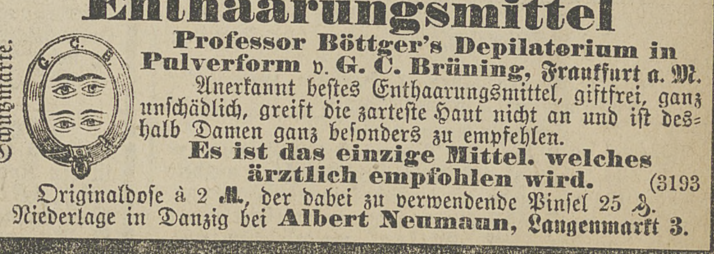
von **Raffo & Co., Berlin W.,**

Kleine Mauerstraße 6/7,

empfiehlt ihre medicinischen Weine:

Vermouth di Torino . . . . . à Ltr.-Fl. ℳ 2,50.
Vermouth di Torino mit China . à " " 2,75.

Verkaufsstelle in Danzig bei Herrn **Grentzenberg Nachfolger,** Conditorei, Langenmarkt. (3057



Neue Treppen-Construction schmiedeeiserne absolut feuersichere Treppe. D. R. P.

a. Schmiedeeiserne Walzbleche.
b. Isolirschicht.

Für Anfertigung und Vertrieb meiner patentirten

absolut feuersicheren Treppen

in schmiedeeisernem Walzblech

suche leistungsfähige Fabrikanten.

W. J. Wegner,

Berlin W.,

Potsdamer Straße 91.

Damen-Schmucksachen, Neuheiten im Renaissance-Styl

von echt Silber, Gold doublé u. Altsilber-Oxyd, Simili-Brillanten, Nickelketten. — *Neuer prachtvoll illustrirter Katalog gratis.*

Preisgekrönt mit der **silbernen Medaille** Amsterdam 1883.

Grünbaum's Panzer-Uhrketten v. echt Gold nicht zu untersch. unt. 5 jähr. schriftl. Garant.

Fortschritte in der Fabrikation setzen mich in den Stand meine Panzerketten jetzt ohne Preiserhöhung, mit **echtem Dukaten-Gold** zu vergolden.

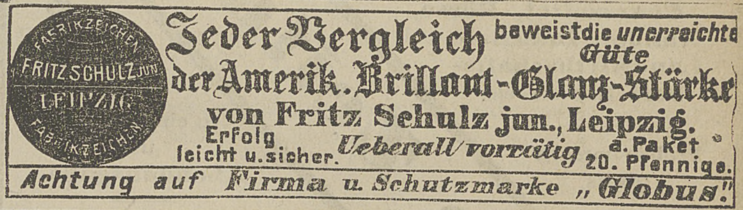
Herren-Ketten à Stück 5 M. — Damen-Ketten m. eleg. Quaste à St. 6 M.

Jede Kette ist m. d. gesetzl. eing. Schutzmarke abgest. *Engros.* *En detail.*

Garantie-Schein zu jeder Kette: Den Betrag dieser Uhrkette zahle ich zurück, falls dieselbe innerhalb eines 5 jährig. Gebrauchs den goldigen Schein verliert.

Nur echt bei **Max Grünbaum,** Bijouterie-Fabrik, Berlin W. 95. Leipzigerstr. 95.

Broches, Armbänder, Colliers, Medaillons, Knöpfe. — Uhren, Ringe, Berloques, Cravatt-Nadeln, Haar-Nadeln.



Station der Bahn: Dietendorf-Plaue-Großbreitenbach.

Wasserheilanstalt

Bad Elgersburg in Thüringen.

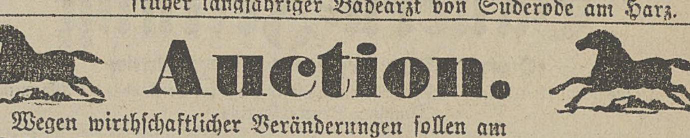
Molkenkur und Sommerfrische.

Dauer der Saison: Vom 1. April bis 1. November. 150 Zimmer i. 5 Villen u. dem altberühmten Schlosse.

503 Meter über dem Meeresspiegel. Dicht am prachtvollen Tannenwald. Ausgezeichnete ozonreiche Luft. Gleichmäßige Temperatur. Vorzügliches Wasser. Rationelle Wasserkur. Elektrische, diätetische (auch Weier-Mitchell'sche Mastkur) pneumatische Behandlung. Massage. Heilgymnastik. Warme, Kiefernadel-, Soolbäder, Medizin- und Kräuterbäder. Neu eingerichtete elektrische Bäder. Ausgezeichnet für Nervenkranke verschiedener Art; für Magen- und Unterleibsleidende; bei Bleichsucht und Blutarmuth; bei Asthma; bei chronischen Katarrhen verschiedener Art (auch Tuberculose im 1. Stadium); bei chronischen Rheumatismen, bei Skrophulose; bei chronischen Hautausschlägen und für Rekonvalescenten. **Civile Preise. Ausgezeichnete** Verpflegung. Prospecte gratis. Näheres durch die Direction und den dirigirenden Arzt. (3060

Dr. Barwinski,

früher langjähriger Badearzt von Suderode am Harz.



Wegen wirthschaftlicher Veränderungen sollen am

27. März cr., Vormittags 11 Uhr,

45 Pferde meistbietend verkauft werden. Es sind dies:

I. 19. dreijährige, II. 20 zweijährige, III. 5 einjährige Pferde, IV. 1 vierjähriges Pferd.

Etwaige Augenfehler und Krippensetzer werden genannt. im Uebrigen wird keine Garantie geleistet.

Die Uebernahme erfolgt nach ertheiltem Zuschlag, oder — bei besonderer Abmachung — spätestens binnen 24 Stunden; jedoch gehen mit ertheiltem Zuschlag Risico und Futterkosten auf den Käufer über.

Die Pferde können am **24. und 25. März, Vormittags 11 Uhr** in **Rinau** besehen werden. (1954

Wagen nach Rinau am Auctionstage, Morgens 8 Uhr, in Königsberg i. Pr., Mittel-Anger, Hotel Schwan.

Rinau per Neuendorf via Königsberg in Pr., im Februar 1885.

Die Guts-Verwaltung.

A. Hz. H. Weigert Bankgeschäft

Berlin W., Friedrichstraße 72.

Giro-Conto: Reichsbank. Telegr.-Adr.: **Weigertbank, Berlin.**

Wir empfehlen uns zur **gewissenhaften** und **verständigen** Ausführung **aller Börsengeschäfte** und verlangen nur **einen mäßigen Einschuß.** Selbst **Effekten,** die an der Börse **sonst nur per Cassa** können bei uns **auch auf Zeit** gehandelt werden.

Prämiengeschäfte (Speculation mit beschränktem Risico und unbeschränktem Verdienst) **besonders berücksichtigt.**

Jede Auskunft über **Speculation** und **Kapitalsanlage** wird von Sachverständigen bereitwilligst ertheilt. Coupons-Einlösung gratis. **Auf Wunsch** erhalten unsere auswärtigen Committenten **täglich ausführlichen Börsenbericht franco zugesandt.** 8363

Berliner Spediteur-Verein

Actien-Gesellschaft,

übernimmt die Beförderung aller Art Güter, ausgenommen sperrige und feuergefährliche, ab Haus oder Ankunftsbahnhof incl. sämmtlicher Spesen

BERLIN—DANZIG mit Mk. 3,60

per 100 Kilogr. direct per Bahn. Assecuranz ausgeschlossen. (4185

Von furchtbaren Leiden geheilt

habe ich mit dem **Johann Hoff'schen** Malzextract einen noch nicht 40jährigen Lungensüchtigen, den ich in ärztliche Behandlung übernommen hatte. Schon war eine Lungenvereiterung vorgeschritten, ebenso eine schmerzliche Leberverhärtung. Oft wiederholter Bluthusten und Eiterauswurf in so geschwächtem, abgezehrtem, fieberischem Zustande, daß man sein baldiges Ende erwarten mußte. Nachdem ich die Lungen-Congestionen gehoben hatte, verabreichte ich ihm **Johann Hoff'sches** Malzextract. Nach dem Genusse der zehnten Flasche trat eine günstige Wendung der Krankheit ein und nach der 25. Flasche hörte die Brustbeklemmung auf. Ich ließ ihn nun auch die **Johann Hoff'sche** Malzextract-Chocolade trinken; sie stärkte ihn sichtlich und jetzt ist er Reconvalescent. **Dr. Georg Mathias Sporer.**

K. K. Gubernialrath in Abbazia bei Fiume.

An Herrn **Johann Hoff,**

Erfinder und alleiniger Erzeuger der Malzpräparate, Hoflieferant der meisten Souveräne Europas, k. Rath 2c.

Berlin, Neue Wilhelmstrasse 1.

Preise: 6 Flaschen Malzextrakt-Gesundheitsbier 4,20 ℳ — Concentrirtes Malzextrakt mit und ohne Eisen a 3 ℳ, 1,50 ℳ und 1 ℳ — Malz-Chokolade pr. Pfd. I. 3,50 ℳ, II. 2,50 ℳ — Eisen-Malz-Chokolade I. a Pfd. 5 ℳ, II. a Pfd. 4 ℳ — Malz-Chokoladen-Pulver a Büchse 1 ℳ — Brust-Malz-Bonbons a 80 ₰ und a 40 ₰ pro Beutel. — Aromatische Malz-Toilettenseife I. ℳ 1, II. 75 ₰, III. 50 ₰, IV. 30 ₰, Malzpomade a Flacon 1,50 ℳ und 1 ℳ.

Verkaufsstelle bei **Albert Neumann** in Danzig, Langenmarkt 3.

Weitere Verkaufsstellen werden in allen Stadttheilen wie in der Provinz errichtet. (224

Jeder Landwirth,

der sich vor Futtermangel schützen will, mache einen Anbauversuch mit

I. Bokhara Riesen-Honig-Klee

Dieser Klee ist so recht berufen, **Futterarmuth** mit einem Male abzuhelfen, denn er wächst und gedeiht auf jedem leichten Boden. Sobald offenes Wetter eintritt, gesäet, giebt er im ersten Jahre 3—4, im zweiten 5—6 Schnitt. Unter Gerste und Hafer gesäet, mit letzterem zusammen geschnitten, giebt er ein herrliches Futter für **Pferde,** auch seines großen Futterreichthums wegen ganz besonders für **Milchkühe** und **Schafvieh** zu empfehlen. Vollsaat per Morgen 12 Pfd., mit Gemenge 6 Pfd. Das Pfund Samen, echte Originalsaat, kostet 3 ℳ. Unter 1 Pfd. wird nicht abgegeben.

II. Engl. Riesen-Futterrüben.

Diese Futterrüben, die **ertragreichsten** aller bisher bekannten, bedürfen nach der Aussaat keinerlei Bearbeitung mehr. Sie haben ausgewachsen 1—3 Fuß im Umfang und sind 5—10, ja bis 15 Pfd. schwer. Erste Aussaat im April, zweite von Anfang Juni bis in den ersten Tagen des August. Letztere auf solche Felder, auf denen schon eine Vorfrucht abgeerntet wurde. In 14 Wochen sind die Rüben ausgewachsen, die zuletzt gebauten werden, da sie ihre Dauerhaftigkeit und Nährwerth bis zum hohen Frühjahr behalten, zum Winterbedarf aufgehoben. Das **Pfund** Samen, größte Sorte, von den zuverlässigsten Züchtern Großbritanniens bezogene Originalsaat, kostet 6 ℳ, Mittelsorte 4 ℳ. Unter ½ Pfd. wird nicht abgegeben.

III. Schott. Riesen-Turnips, Runkelrübensamen.

Diese Rüben werden im tiefgeackerten Boden 18—22 Pfd. schwer. Das Pfd. kostet 1 ℳ 50 ₰. **Culturanweisung füge jedem Auftrage gratis bei.**

Ernst Lange, Nipperwiese, Bez. Stettin.

Frankirte Aufträge werden umgehend per Nachnahme expedirt. (4120

Ueber die

P. Kneifel'sche Haar-Tinktur.

Haarleidende machen wir hierdurch wiederholt auf obiges Kosmetik als das zweifellos beste, **wo nicht einzige wirklich reelle Mittel** gegen das Ausfallen der Haare, sowie um das verlorene Haar wiederzuerhalten, aufmerksam, und ist dieselbe, **namentlich auch für Damen,** welche sich ihr Haarleiden oft durch übermäßigen Gebrauch von Oel und Pomade zuziehen, von ganz außerordentlichem Erfolg. — Die Tinktur ist in Flasch. zu 1, 2 und 3 Mk. in Danzig nur allein echt bei **Albert Neumann,** Langenmarkt Nr. 3.

Franz Christoph's Fussboden-Glanz-Lack,

geruchlos und schnell trocknend.

Eignet sich durch seine **praktischen Eigenschaften** und Einfachheit der Anwendung zum **Selbst-Lackiren** der Fußböden. — Derselbe ist in verschiedenen Farben (deckend die Oelfarbe) und farblos (nur Glanz verleihend) vorräthig. **Musteranstriche und Gebrauchsanweisungen in den Niederlagen.**

Franz Christoph, Berlin

(Filiale in Prag).

Erfinder und alleiniger Fabrikant des echten Fußboden-Glanzlack.

Niederlagen in **Danzig** bei **Richard Lenz, Albert Neumann, Gebr. Paetzold, Hundegasse 38.** (3940

See- und Soolbad Colberg.

Wegen Todesfall des Besitzers ist das vor 4 Jahren neu erbaute, auf das feinste eingerichtete

„Hotel Kaiserhof“

sofort zu verkaufen.

Dasselbe liegt neben der Kaiserl. Hauptpost, ca. 5 Min. vom Bahnhofe und hat großen Garten mit Veranda. Hypotheken fest, Anzahlung zwanzig Tausend Mark.

Näheres bei **C. Neumann, Colbergermünde.** (4183

Ein schönes Parterre-Restaurant

mit fester **Kundschaft in Berlin, Friedrichsstadt, für 3200 ℳ sofort zu verkaufen.** Adressen **A. Feetz,** Breitestraße 8, Berlin. (4298

Ein Hotel 1. Ranges in Danzig, in flottem Betriebe, nachweislich rentabel, soll mit circa 24 000 ℳ Anz. Umstände halber billig verkauft werden.

Adressen von Selbstkäufern unter Nr. 4200 sind an die Expedition dieser Zeitung zu richten.

Saal u. gr. Nebenz., fein möbl., zu verm. Matzkausche Gasse 10, II.

Mein hier in der Hauptgeschäftsstraße belegene

neues Haus

mit Laden-Einrichtung zu jedem Geschäfte passend und mit großartigen Kellerräumen bin ich Willens, da ich mein Geschäft aufgebe und meine Renten in einer großen Stadt verzehren will, unter sehr günstigen Bedingungen zu verkaufen. (4265

Julius Schleimer

in **Mewe.**

Ein gutes Pianino billig zu vermiethen Heil. Geistgasse 45 I.

Ein sehr gut erhaltener kurzer Flügel billig zu verkaufen oder vermiethen **Frauengasse 43 I.** (4012

Ein Fuchshengst, vierjährig, ein gutes Arbeitspferd und ein Reitpferd stehen zum Verkauf in **Trutenau bei Groß Zünder bei Schwenzfeier.** (3655

Ein tüchtiger

Bureauarbeiter und ein Commis

für's **Getreide-Factorei-Geschäft** suchen Stellung. Adr. unter Nr. 4295 in der Exped. dieser Ztg. erbeten.

Ein sehr hübsch gelegenes Grundstück in Oliva, welches sich vorzüglich zum Logir- und Kaffeehaus eignet, ist u. günstigen Beding. billig zu verkaufen. Das Näh. b. Eigenth. **Neugarten 20 A., parterre, links.**

Mehrere antique Schränke — Renaissance- und Barockzeit — in Nußbaum und Eichen sind Brabank 6, 2 Treppen, zu verkaufen.

5000000 Mark Stiftungsgelder

sind 4½ % feststehend zur ersten Stelle zu vergeben. Adr. nur von Selbstnehmern u. 4218 a. d. Exp. d. Ztg. erb.

9000 Mk. gesucht auf ein Gut zur 2. Stelle hinter Landschaft, innerhalb der Landschaftstaxe.

Offerten unter Nr. 4250 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Commis für Comtoir und Lager gesucht. **A. Froese, Berlin,** Friedrichsbergerstraße Nr. 20. (4252

Gewandte Stubenmädchen f. Güter gesucht durch J. Dann Nachfl.

Tücht. erf. Wirthinnen f. Land- und Stadtwirthschaft empfiehlt J. Dann Nachfl., Jopengasse 58. (4310

Für ein hiesiges **Waaren-Engros-Geschäft** wird ein

Lehrling gesucht.

Selbstgeschriebene Off. u. Nr. 4317 in der Exped. dieser Ztg. niederzulegen.

Ein erstes Haus f. Bordeaux-Weine u. Cognacs verl. ehrenw. u. tücht. **Agenten** u. **Reisende** f. jed. District Deutschlands. Adresse: **Guillaume,** Weinhändl. u. Weingutbes., Talence bei Bordeaux. (2600

In Chwarsnau bei Alt-Kischau wird sofort ein unverheiratheter

Gärtner gesucht.

Für mein **Tuch-, Manufactur- u. Modewaaren-Geschäft** suche einen

flotten Verkäufer,

bei gutem Salair, per 1. April.

J. Blumenhein,

4118) **Bütow.**

Durch Erkrankung meines Beamten suche sofort einen nachweislich

tüchtigen Inspector.

Steffens,

4128) Mittel-Golmkau Kr. Danzig.

Agenten

zum Verkauf gesetzlich erlaubter Staats- und Prämien-Loose werden bei guter Provision an allen Orten angestellt.

Offert. u. **E. F.** an **A. Steiner,** Annoncen-Expedition **Berlin,** Kommandantenstr. 46 I. (9945

Eine geprüfte Erzieherin,

mit bescheidenen Ansprüchen, wird für ein 8 jähriges Mädchen auf einem Gute in der Nähe von Danzig gesucht.

Offerten mit Gehaltsansprüche unter Nr. 4286 in der Exped. dieser Zeitung erbeten.

Für **Danzig** sucht eine renommirte Conserven-Fabrik (vorwiegend Gemüse) einen durchaus tüchtigen

Vertreter,

event. könnte unter passenden Bedingungen Lager gegeben werden. Reflectanten belieben sich unter H 4 an die Annoncen-Expedition „Invalidendank“ **Braunschweig** zu wenden. (4287

Ein leistungsfähiges Importhaus von

Havana-Cigarren

in Hamburg sucht für hiesigen Platz einen bei der Privatkundschaft gut eingeführten Vertreter.

Gefl. Offerten sub H 02036 an Haasenstein & Vogler, in Hamburg. (4301

Für ein renommirtes **Bankgeschäft** wird zum **sofortigen** Antritt

ein Lehrling

mit tüchtigen Schulkenntnissen gesucht. Selbstgeschriebene Meldungen werden erbeten Hundegasse 38 I. (4333

Ein junger Reg.-Feldmesser, welcher sich bei Ausführung v. Meliorations-Arbeiten mehrere Jahre auf d. Lande aufgehalten hat, wünscht zu seiner weiteren practischen Ausbildung in der Landwirthschaft auf einem größeren Gute als

Wirthschafts-Eleve

ohne Pensionszahlung Aufnahme zu finden. Gef. Offerten nimmt d. Exped. d. Ztg. unter Nr. 4268 entgegen.

Ein möblirtes Zimmer, auf Wunsch mit Kabinet, ist zu vermiethen **Röpergasse 5,** 1. Etage. (4297

Sandgrube 26 ist eine Wohnung versetzungshalber, bestehend aus 5 Zimmern nebst Zubehör zu vermiethen. Näheres **Sandgrube 27.**

Zoppot, Pommersche Str. 3, ist d. 1. u. 2. Etage nebst allem Zubehör von sofort oder zum 1. April zu vermiethen; erstere aus 5 Zimm., letztere aus 4 Zimm. bestehend. Zu erfr. in demf. H., 2 Tr.

Eine gr. Remise

Dienergasse Nr. 2 z. vermiethen.

Aufforderung!

Das Sparkassenbuch Nr. 1865 über 150 Thaler der Kreis-Sparkasse zu Carthaus ist mir abhanden gekommen.

Den zeitigen Besitzer desselben fordere ich hierdurch auf, dasselbe innerhalb 8 Tagen in meinen Besitz gelangen zu lassen, widrigenfalls ich Weiteres den gesetzlichen Bestimmungen gemäß veranlasse. (4327

Danzig, den 16. März 1885.

Marie Kruschewski,

Röpergasse Nr. 16 III., links.

H. F. S.! hier. (4328

Druck u. Verlag v. A. W. Kafemann in Danzig.